Beste Deutsche Zeitung –für– Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung –des– Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 29. Mai 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 128

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Des Sturmes Werk.

Wie es in St. Louis und East St. Louis aussieht. — Die Zahl der Getödteten dort und in der nächsten Umgebung zwischen 500 u. 600. — Das Unheil an anderen Orten. — Illinoiser und Missourier Miliz im Polizeidienst.

St. Louis, 29. Mai. Die Gesammtzahl der im Wirbelsturm Getödteten hier und in East St. Louis, sowie in der Nähe von Mexico, Mo., und unweit Centralia, Jll., Mount Vernon, Jll., und zu Breckenridge, Jll., wird jetzt auf 527 angegeben, und die Zahl der Verletzten auf 704. Davon entfallen auf unsere Stadt 200 Getödtete und 300 Verletzte und auf East St. Louis 250 Getödtete und 300 Verletzte. Der gesammte Eigenthumsverlust beträgt nach mäßiger Schätzung 35 Millionen Dollars. Schon der nebenbei durch Feuer verursachte Schaden ist ziemlich hoch; er beläuft sich in East St. Louis allein auf $500,000. Viele Tausende von Familien sind obdachlos; in East St. Louis allein wird in dem offiziellen Unterstützungs-Aufruf die Zahl der obdachlosen Familien auf 6000 angegeben. Hätte East St. Louis eine ebenso große Bevölkerung, wie St. Louis, so wäre ohne Zweifel dort das Verhängniß weitaus größer gewesen.

Leider hat sich auch das Verbrechen in dem allgemeinen Unheil breit gemacht. Eine ganze Armee Taschen- und andere Diebe ging nach dem Hereinbrechen der Katastrophe ihrem Handwerk nach, und es konnten bis jetzt nur wenige verhaftet werden. Viele Fälle von Leichenräuberei und Haus-Einbruch kamen vor; da und dort wurden Hausrath und Geschäftsvorräthe fast wagenladungsweise geraubt. Aehnliches kam auch in East St. Louis vor. Dies machte es nothwendig, auch Milizen zum Polizeidienst heranzuziehen.

Es war die Rede davon, in East St. Louis das Kriegsrecht zu erklären. Doch nahm der Illinoiser Staatsgouverneur Altgeld, welcher gestern Abend dort eintraf, vorläufig davon Abstand, rief aber alsbald zwei Kompagnien Staatsmiliz in Dienst.

Zu der ganz oder größtentheils zerstörten Gebäuden in St. Louis gehören die Süd-St. Louis-Turnhalle, die Liederkranz-Halle, das Union Klub-Gebäude, das „Planters Hotel", eine Anzahl der wichtigsten Geschäftsgebäude, ein Theil des städtischen Gefängnisses und mehrere Kirchen. Der Einsturz vieler anderen Gebäude ist noch zu befürchten. — Uebrigens lehnen die St. Louiser allen Beistand von auswärts stolz ab und ermahnen die Betreffenden, ihre Hilfe der Illinoiser Schwesterstadt East St. Louis zuzuwenden.

Es wird sehr schwer sein, die Zahl der im Flußverkehr beschäftigten Personen, welche umkamen, genau festzustellen. Hunderte von Barken waren am Mississippi-Ufer entlang angeankert. In manchen Fällen befanden sich 10 bis 12 Personen an Bord solcher Boote, die von ihrem Ankerplatz losgerissen wurden, die Barken schlugen um, und die Männer wurden in das Wasser geschleudert. Auf der östlichen Seite scheint übrigens der Menschenverlust im Wasser kein großer gewesen zu sein; dort sah man sich auf den Booten gerade noch im letzten Augenblick vor, ehe der Wirbelsturm die Illinoiser Seite erreicht hatte, wo er mit noch verstärkter Wucht wüthete. Manche Boote wurden weit flußabwärts getrieben, überschlugen sich immer und immer wieder, rannten endlich irgendwo an und gingen unter. Obwohl der Schaden an großen Schiffen, wie erwähnt, keineswegs so arg war, wie man erst befürchtete, ist doch die „City of Vicksburg" fast völlig zertrümmert, ebenso „Belle of Calhoun", „Libbie Condor" und das Hafenboot „Ellen G. Smith".

Carlisle, Jll., 29. Mai. Das Städtchen New Baden ist von dem Wirbelsturm fast völlig vertilgt worden! Von etwa 50 Häusern daselbst stehen nur noch 15, und von den nahezu 300 Einwohnern sind reichlich 200 obdachlos. Acht Personen wurden in New Baden getödtet, und viele andere verletzt.

Von New Minden sind nur noch 4 Häuser stehen geblieben. Bei Hoyleton wurden 6 bis 8 Personen getödtet. Auch zu Rich View, Woodlawn, Boyd, Dix und an mehreren anderen Plätzen war das Unheil groß. Südwestlich von Irvington wohnte Robert Foster, einer der ältesten Einwohner des Countys; der Sturm traf sein Haus und verwandelte es in einen Trümmerhaufen; der alte Mann lag krank im Bette und wurde in den Trümmern zermalmt; das ganze Landgut wurde zerstört, und kein Pferd, keine Kuh, kein Schwein, kein Geflügel, — absolut nichts blieb übrig.

Mount Vernon, Jll., 29. Mai. In Jefferson City, einem kleinen Dorf 10 Meilen von hier, wurden 7 Personen durch den Sturm getödtet. Das Dorf hatte 20 Häuser und in der Nähe eine Kirche, und alle Gebäude bis auf zwei wurden völlig zerstört. Das Thermometer ist um etwa 50 Grad gefallen!

Mascoutah, Jll., 29. Mai. Hier verursachte der Wirbelsturm einen Schaden von etwa $500,000. Eine große Anzahl Personen wurde verletzt, doch nur eine augenblicklich getödtet.

Mexico, Mo., 29. Mai. Der nördliche Theil des Countys Audrain wurde von dem Wirbelsturm schwer heimgesucht, welcher indeß unsere Stadt nicht berührte. Alle Aerzte von hier und der Umgegend sind auf den Schauplatz des Unheils. Soweit man bis jetzt weiß, sind 7 Personen getödtet oder tödtlich verletzt, und mehr als doppel so viele verwundet. U. A. wurden zwei Schulhäuser nicht weit von hier zertrümmert, wobei 6 Schulkinder getödtet, und 18 verletzt wurden; eine Lehrerin wurde tödtlich verletzt.

(Dies sind nur die bedeutenderen Sturmschäden von kleineren Illinoiser und Missourier Plätzen. Sturm-Nachrichten aus dem Osten, namentlich aus der Bundeshauptstadt, siehe auch unter „Telegraphische Notizen!")

St. Louis, 29. Mai. Es wird jedenfalls eine Woche dauern, ehe sich eine vollständige Liste der Getödteten geben läßt. Man findet noch immer mehr Leichen und einzelne Gliedmaßen da und dort in den Trümmern zerstreut.

Es wird Aussicht gemacht, daß binnen 48 Stunden der elektrische Beleuchtungsdienst wenigstens theilweise wiederhergestellt sein wird, bis zur völligen Wiederherstellung aber dürften etwa zwei Wochen vergehen. Die Zerstörung von Pfosten und Drähten im Pfad des Sturmes war eine vollständige. Zum genügenden Schutz der Stadt bei so großem Lichtmangel ist die Polizei verstärkt, und außerdem das Erste Missourier Milizregiment zum Patrouilledienst beordert worden.

Noch immer stockt die Geschäftsthätigkeit sogut wie völlig. Morgen ist Gräberschmückungs-Tag, — so einer, wie der diesmalige, war noch nie dagewesen!

St. Louis, 29. Mai. Jetzt wird, nach „mäßiger" Schätzung, die Gesammtzahl der in unserer Stadt Getödteten auf nahezu 600 angegeben, und in East St. Louis auf 225. Im Mississippi scheinen über 25 Personen ertrunken zu sein. Wahrscheinlich werden die Leichen derselben niemals wiedererlangt werden.

Alle öffentlichen Gebäude stehen den Obdachlosen zur Verfügung, und in der Nähe dieser Plätze vertheilen viele Restaurationsbesitzer und Andere an Bedürftige Speisen. Vor und in den Leichenhallen gibt es viele herzzerreißende Auftritte. — Zum Glück herrscht jetzt wenigstens schönes Wetter.

Damit sich das auswärtige Publikum keine übertriebenen Vorstellungen von dem baulichen Schaden dahier mache, sei hervorgehoben, daß der Haupt-Geschäftstheil der Stadt sogut wie unbeschädigt ist, Auch das für die republikanische Nationalkonvention bestimmte Ausstellungsgebäude ist bei Weitem nicht so stark beschädigt, wie man erst glaubte, und die Reparaturen können Ende nächster Woche vollendet sein. Keines der größeren Hotels hat irgendwie gelitten.

Kongreß.

Der Präsident vetirt die Fluß- und Hafenvorlage.

Washington, D. C., 29. Mai. Der Präsident sandte an das Abgeordnetenhaus eine Botschaft, worin er die Fluß- und Hafen-Verwilligungsvorlage mit seinem Veto belegt, unter Hinweis darauf, daß die Vorlage ausschweifende finanzielle Forderungen stelle, die einzelnen Posten vielfach unweise bedacht seien, und die Ausführung der Vorlage nur geeignet sei, den Weg zu immer mehr steigenden Mißbräuchen zu öffnen.

Die Botschaft schließt mit den Worten: „Persönliche Sparsamkeit und Sorgfalt in den Ausgaben sind Hauptugenden, die zu Gedeihen und Komfort führen. Dieselben sind indeß, wenn es sich um die Ausgabe öffentlicher Gelder durch die Diener des Volkes handelt, nicht nur Tugenden, sondern feierliche Verpflichtungen.... Ich hoffe, daß es mir gestattet sein wird, zu einer Zeit, da die Ausgabe von Regierungs-Obligationen, zwecks Aufrechterhaltung des Kredits unseres Landes, ein Gegenstand so vieler Kritik ist, darauf hinzuweisen, daß die Kontrakte, welche in dieser Vorlage vorgesehen sind, finanzielle Verpflichtungen für das Volk der Ver. Staaten im Betrag von 62 Millionen Dollars schaffen würden, — Verpflichtungen, die nicht minder bindend sind, als Obligationen für diese Summe."

Washington, D. C., 29. Mai. Der Senat nahm die Vorlage betreffs Widerrufung der Frei-Alkohol-Klausel des Zollgesetzes ohne Amendement an; desgleichen die Vorlage betreffs Destillirung von Branntwein aus Obst.

Es wurde beschlossen, am Dienstag die Abstimmung über die Anti-Obligationen-Vorlage vorzunehmen.

Morgan (Dem.) brachte eine neue Verschwörungs-Vorlage ein, die sich gegen Nationalbanken richtet und jedes Abkommen zur Verminderung der Menge des im Umlauf befindlichen Geldes für ein Kriminalverbrechen erklärt. Wurde einstweilen auf den Tisch gelegt.

Morgen, als am Gräberschmückungs-Tag, sind beide Häuser nicht in Sitzung.

13jähriger Geistlicher.

Fort Scott, Kans., 29. Mai. Der Pfarrer J. E. De Marritt dahier, von der „Holy Church", ist wahrscheinlich der jüngste der regelrecht ordinirten Geistlichen in den Ver. Staaten. Ganze 13 Jahre ist er alt. Dennoch hat er bereits ein Brautpaar getraut: Charles M. Morris und Myrtle L. Thurston, welche angesehenen Familien angehören.

Der Prohibitionisten-National-konvent.

Pittsburg, 29. Mai. Wie erwartet wurde, ist es auf der Nationalkonvention der Prohibitionisten zu einem Bruch gekommen. Bei Berathung der Prinzipien-Erklärung wurde die Freisilber-Planke abgelehnt (obwohl nichts Anderes an ihre Stelle gesetzt wurde), und auch die Frauenstimmrechts-Planke wurde diesmal weggelassen. Der frühere Kansaser Gouverneur St. John und fast alle andern westlichen Delegaten unterstützten die Silber-Freiprägung, und Helen M. Gougar das Frauenstimmrecht, und als sie nicht durchdrangen, verließen sie spät Abends die Halle und hielten eine eigene Konvention anderwärts ab, wo sie eine neue Partei unter dem Titel „National Party" und mit dem Motto „Home Protection" gründeten. 24 Staaten waren auf dieser letzteren Konvention vertreten.

Die erstere Konvention stellte den Kaffeehändler Joshua P. Levering von Baltimore als Präsidentschafts-Kandidaten und Hale Johnson von Illinois als Vizepräsidentschafts-Kandidaten auf. Von der andern Konvention wurde Charles E. Bentley von Nebraska als Präsidentschafts-Kandidat, und J. H. Southgate von Nord-Carolina als Vizepräsidentschafts-Kandidat aufgestellt.

Die Presbyterianer.

Saratoga, N. Y., 29. Mai. Die hier tagende Generalversammlung der Presbyterianerkirche ist mit ihrer Arbeit in der Hauptsache zu Ende. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung in Winona, Ind., abzuhalten.

Die Methodistenkonferenz.

Cleveland, 29. Mai. Die Generalkonferenz der Methodistischen Episkopalkirche ist zu Ende, nachdem sie einen Monat getagt. Ihr letzter wichtiger Beschluß bestand in der Annahme des Planes betreffs gleichmäßiger Vertretung von Laien und Geistlichen.

Der Galgenkandidat Jackson.

Cincinnati, 29. Mai. Richter Helm in Newport, Ky., hat den Antrag des Zahnkunde-Studenten Scott Jackson, welcher wegen Ermordung der Pearl Bryan zum Tode verurtheilt ist, auf einen neuen Prozeß abgewiesen und den 30. Juni als Hinrichtungstag bestimmt. Doch wurde ein Einhalt der Urtheilsvollstreckung auf 60 Tage gewährt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia und Persia von Hamburg; Lucania von Liverpool; Dalmatia von Neapel.

Marseille: Gergovia von New York.

Liverpool: Sylvania von Boston; Campania von New York; Cambroman von Boston.

London: Mississippi von New York.

Hamburg: Augusta Victoria von New York.

Abgegangen.

Neapel: Caledonia nach New York.

Glasgow: Circassia nach New York.

Liverpool: Pavonia nach Boston.

Southampton: Normannia, von Hamburg nach New York.

Rotterdam: Maasdam nach New York.

Ausland.

Deutscher Chirurgen-Kongreß.

Berlin, 29. Mai. Hier wurde der deutsche Chirurgenkongreß eröffnet, mit welchem die „Deutsche Chirurgische Gesellschaft" gleichzeitig die Feier ihres 25jährigen Jubiläums verbindet. Auch die Ver. Staaten sind vertreten.

Lehrreicher Prozeß.

Berlin, 29. Mai. Vor der Strafkammer in Stolp war kürzlich der Bernsteinwaaren-Fabrikant Westphal angeklagt, weil er in einer Denkschrift, welche sich über die Schäden des Bernstein-Monopols verbreitete, dem Inhaber der Firma Stantien & Becker in Königsberg, dem Kommerzienrath Moritz Becker (an welchen staatlicherseits die Gewinnung von Bernstein allein vergeben ist) die unglaublichsten Dinge vorgeworfen hatte. Durch die Zeugen-Aussagen ist festgestellt worden, daß Becker allerdings ein Mann war, der von seinem nach Millionen zählenden Vermögen in durchaus unstrupulöser Weise Gebrauch machte, und daß er sich nicht scheute, dabei offen zu erklären, er vermöge mit seinem Geld Alles, und sogar auf die Beamten bis hinein in's Ministerium erstreckte sich sein Einfluß! Auf Grund dieser letzten Auslassung hat nun der Minister für Domänen, Landwirthschaft und Forsten, Frhr. v. Hammerstein-Loxten, die strafrechtliche Verfolgung Beckers beantragt, weil er die Integrität der Beamten angetastet habe. Man ist sehr gespannt, ob es dem Angeklagten gelingen wird, im weiteren Verlauf des Prozesses die Wahrheit seiner verdächtigenden Behauptungen zu erweisen.

Sechs Personen ertrunken.

Oldenburg, 29. Mai. Bei Lemwerder im Stedinger Land, von wo eine Fähre nach Vegesack führt, sind infolge Umschlagens eines Bootes 6 Personen in der Weser ertrunken.

Von der Berliner Ausstellung.

Berlin, 29. Mai. Es sind wieder in verschiedenen Räumlichkeiten auf der Industrie-Ausstellung Brände ausgebrochen, doch konnten dieselben, Dank der Wachsamkeit der überall ausgestellten Feuerwehr-Posten, sämmtlich schon im Entstehen unterdrückt worden. — Neuerdings hat auch das Kaiserpaar in Begleitung der fünf Prinzen einen Nachmittag auf dem Ausstellungsplatz verbracht.

Ranke-Denkmal enthüllt.

Berlin, 29. Mai. Dem verstorbenen berühmten deutschen Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke ist in seinem Geburtsort, dem Städtchen Wiehe im Regierungsbezirk Merseburg, ein Denkmal gesetzt worden, welches unter zahlreicher Betheiligung feierlich enthüllt wurde. Professor Dr. Theodor Lindner aus Halle hielt die Festrede.

Korvetten-Kapitäns Selbstmord.

Kiel, 29. Mai. In Flensburg hat der Korvetten-Kapitän Grolp, zuletzt Kommandant der zweiten Torpedo-Abtheilung in Wilhelmshaven, Selbstmord begangen. Was ihn dazu veranlaßte, ist nicht bekannt geworden; doch heißt es, daß der kürzlich in der Jade vorgekommene und kriegsgerichtlich zu untersuchende Zusammenstoß zweier Torpedo-Boote (wobei 5 Mann umkamen) mit diesem Selbstmord im Zusammenhang stehe.

Verhaftete „Haberer".

München, 29. Mai. Die bayrische Regierung geht den sog. Haberfeldtreibern wieder scharf zu Leibe. Neuerdings sind 70 Männer und Burschen, welche der Theilnahme an einem der jüngsten „Treiben" verdächtig sind, in Haft genommen worden.

Verhängnißvolles Hochwasser.

Wien, 29. Mai. In Böhmen hat das Hochwasser der Elbe die über den Strom führende Brücke bei Hohenelbe weggerissen, und 4 Personen sind dabei ertrunken.

Neue Opfer der Alpenfexerei.

Luzern, Schweiz, 29. Mai. Beim Besteigen des Rigi hat der Ingenieur Krug von Basel durch Absturz seinen Tod gefunden, und sein Wandergenosse, Kaufmann Mortmann, wurde unweit der Leiche Krugs sterbend vorgefunden.

Feuersbrunst zu St. Petersburg.

St. Petersburg, Rußland, 29. Mai. Unter den 4500 Baumwoll-Ballen, welche an der Werft des Hafens lagen, brach ein Feuer aus, welches schweren Schaden verursachte, ehe es unterdrückt werden konnte.

Das Fenierthum regt sich wieder.

London, 29. Mai. Die „Morning Post" theilt Einzelheiten über ein Wiedererwachen der irländischen Fenier-Bewegung mit. Dieselbe soll von einem Amerikaner Namens Lyman organisirt werden. Die Behörden halten diese Bewegung für sehr bedenklich.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Nicht zur Sache gehörig.

Ober-Staatsanwalt Moloney beantragte heute vor Richter Tuley, daß aus der Klagebeantwortung der Speicherbesitzer, gegen die wegen Mißbrauchs ihrer geschäftlichen Stellung auf Lizensentziehung geklagt wird, verschiedene nicht zur Sache gehörigen Angaben über die Pflichten der Getreide-Inspektoren gestrichen werden mögen. Herr Moloney erklärt, es handle sich nur darum, ob die Speicherbesitzer ein Recht gehabt hätten, das ihnen zur Lagerung anvertraute Getreide mit ihren eigenen Vorräthen zu vermischen und an der Börse mit Lagerscheinen zu operiren, welche zum Theil Werthe repräsentirten, über die ihnen kein Verfügungsrecht zustand.

Im Schlaf dahingerafft.

Anscheinend in bestem Wohlbefinden begab sich gestern Abend der 30 Jahre alte Jacob Weaver, Nr. 2304 State Str. wohnend, zur Ruhe — heute Morgen fand man ihn entseelt in seinem Bette liegend auf. Ein jäher Tod hatte den Mann im Schlaf dahingerafft. Die Leiche wurde vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., aufgebahrt.

* Die neue Produkten-Börse wird ihren Geschäftsbetrieb am Montag, den 1. Juni, eröffnen. Das Geschäftsgebäude befindet sich an der Ecke von Van Buren Str. und Pacific Ave.

* Der rührige Pastor Bolt wird morgen in der Kapelle des Graceland-Friedhofes eine evangelische Gedächtniß-Feier veranstalten.

* Der Farbige James Dorsey plaidirte heute vor Richter Baker „nicht schuldig" auf die gegen ihn erhobene Anklage, sich an Mamie Mathews verbrecherischer Weise vergriffen zu haben. Er wird unter $10,000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten.

* Der Jockey Charles Haddisey wurde heute Vormittag, während er ein Pferd zureiten wollte, von dem scheu gewordenen Thier gegen einen Baumstamm geschleudert, wobei der bedauernswerthe junge Mann einen doppelten Beinbruch davontrug. Der Unfall ereignete sich an der 108. Str., nahe den Geleisen der Fort Wayne-Bahn.

Ein zweiter Leckie.

Fred Beißwanger und seine Opfer.

Der ehemalige Konstabler Fred Beißwanger und sein Assistent Frederick August Beyer sind heute Morgen unter der Anklage, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, in Haft genommen worden. Schon seit etwa 3 Jahren soll Beißwanger fast genau in derselben Weise, wie der vor Kurzem zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Erzschwindler J. B. Leckie, ein Privat-Polizeibureau unterhalten haben, mit dem außerdem eine Geldeintreibungs-Agentur und eine Konstablers-Office verbunden waren. Seine Geschäftsmethode glich derjenigen von Leckie, wie ein Ei dem andern. Auch Beißwanger soll es vortrefflich verstanden haben durch vielversprechende Anzeigen zahlreiche Kunden anzulocken. Jeder, der sich um eine Anstellung als Kollektor bewarb, mußte zunächst als Sicherheit für gute Führung eine Summe von $50 hinterlegen. Der neugebackene Kollektor erhielt $15 die Woche und freie Fahrt auf allen Straßenbahnlinien zugesichert. In Wirklichkeit aber soll Beißwanger gar nichts zu kollektiren gehabt haben. Die dem Kollektor übergebenen Rechnungen waren einfach an erdichtete Personen ausgestellt. Daß unter diesen Umständen die Kollektoren zumeist schon nach wenigen Tagen ihre Stellung aufgaben, versteht sich von selbst. Die hinterlegten $50 aber blieben natürlich in Beißwangers Besitz.

Auch als „unoffizieller" Konstabularius hat Beißwanger angeblich schon seit längerer Zeit allerlei schwindelhafte Geschäfte betrieben. In seiner Wohnung, 4726 Ashland Ave., sind hunderte von kompromittirenden Briefen aufgefunden und mit Beschlag belegt worden. Bis jetzt haben sich drei Opfer des Schwindlers bei der Polizei gemeldet. Es sind dies der Schweizer Oscar E. Ruefli aus Elgin und zwei Deutsche, Namens John Hinz und Leon Mohr. Wie verlautet, hatte Beißwanger im Jahre 1892 als Konstabler für das Town of Lake fungirt, und soll als solcher in gutem Ansehen gestanden haben. — Beide Angeklagte werden heute Nachmittag dem Bundes-Kommissär Foote vorgeführt worden.

Alte Sünden.

Unter der Anklage, die Post zu Lotteriezwecken mißbraucht zu haben, wurde heute ein gewisser James E. Moore von einem Gehilfen des Bundesmarschalls verhaftet. Wie Moore behauptet, hat er zwei Lotteriebillets durch die Post verschickt, aber zu einer Zeit, als das noch nicht gesetzlich verboten war. Die gegenwärtige Anklage sei von einem früheren Angestellten von ihm erhoben worden, der vergeblich versucht hätte, von ihm Geld zu erpressen. Von den Staatsgerichten sei der Betreffende mit einer ähnlichen Klage abgewiesen worden.

Thut etwas Uebriges.

Die Verwaltung der Lake Shore-Bahn, welche nach der städtischen Verordnung vom 9. Juli 1894 gehalten ist, ihre Geleise bis zur Kreuzung der State Str. höher legen zu lassen, hat den Korporationsanwalt ersucht, einen Zusatz zu dieser Verordnung auszuarbeiten. Sie will nämlich die Geleise-Erhöhung über die State Str. hinaus bis zur St. Lawrence Av. durchführen. Durchgänge wird sie in der 67. Str. und in der South Park Ave. offen lassen. Anwalt Dupuy wird den verlangten Zusatz ausschreiben und dem Stadtrath zur Bestätigung vorlegen.

Bedauerlicher Unfall.

Annie Horan, eine 16 Jahre alte Verkäuferin der Firma A. M. Rothschild & Co., gerieth gestern Abend an State und Jackson Str. unter die Räder eines Kabelbahnwagens, wobei ihr der linke Fuß so arg zerquetscht wurde, daß er nach Ansicht der Aerzte amputirt werden muß. Das unglückliche Mädchen, dessen Eltern Nr. 3127 Union Ave. wohnen, fand Aufnahme im County-Hospital.

Wegen Insubordination.

Inspektor Shea von der Desplaines Str.-Polizeistation hat gegen verschiedene Detektives, welche bei der Ausarbeitung des Marshall-Falles nicht so wollten, wie er, Anklagen wegen Respektsverweigerung erhoben. Der Detektiv Kalb ist dieserhalb bereits prozessirt und zu zehntägiger Gehaltsentziehung verurtheilt worden. Am nächsten Montag werden die Anklagen zur Verhandlung kommen, welche der Inspektor gegen den Detektive Sam O'Neil erhoben hat.

In der Straßenrinne.

An der Ecke von Wentworth Avenue und 79. Straße wurde heute die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes in der Straßenrinne aufgefunden. Neben dem entseelten Körper lag ein Revolver mit entleerter Kammer, woraus man schließt, daß ein Selbstmord vorliegt. Man schaffte die Leiche nach Kenneys Morgue. Ueber die Persönlichkeit des Todten hat noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden können.

Wer hat Recht?

Der Post-Zensus gibt Chicago 1,760,000 Einwohner.

Nach dem Schulzensus, dessen Ergebniß Superintendent Stanford noch immer nicht offiziell bekannt geben will, hat Chicago nur etwa 1,580,000 Einwohner. Nach einer Zählung, welche Postmeister Hesing in aller Stille durch die seinem Oberbefehl unterstellten 933 Briefträger hat vornehmen lassen, stellt sich die Bevölkerungsziffer der Stadt auf rund 1,760,000. Diese Zählung ist im Anfang März vorgenommen worden. Jeder Briefträger hatte zu berichten, wie viele Personen sich regelmäßig in den Gebäuden des Bezirkes aufhalten, den er zu bedienen hat. Die Briefträger zählten im Ganzen 1,985,384 Personen. Davon mußten 225,000 abgezogen werden, die doppelt gezählt waren, es blieben also 1,760,000 übrig oder nahezu 200,000 mehr, als nach dem Schulzensus von 1894 ortsansässig waren.

Außer der Kopfzahl der Einwohnerschaft haben die Briefträger auch noch allerlei anderes interessantes statistisches Material zusammengetragen. Sie haben festgestellt, daß es in Chicago im Ganzen 241,094 Gebäude gibt, eine Zunahme von 26,739 gegen das Vorjahr. Die Zahl der Fabrikgebäude beträgt 4,863, gegen das vorige Jahr ein Mehr von 726. Es gibt in Chicago 140,730 private Wohnhäuser und 18,995 moderne Miethskasernen, Apartment-Buildings genannt. Laden- und Office-Gebäude wurden 36,627 gezählt, 939 mehr als im vorigen Jahre. Ein kleiner Irrthum scheint dem Postmeister bei der Feststellung der Meilenlänge unserer gepflasterten und ungepflasterten Straßen passirt zu sein. Er gibt an, daß Chicago 2,424.28 Meilen gepflasterte und 1,112.23 Meilen ungepflasterte Straßen habe. Das Verhältniß wird wohl umgekehrt sein, denn es gibt im Stadtgebiet unfraglich weit mehr ungepflasterte als gepflasterte Straßen.

Die von den Briefträgern ermittelten Einwohnerzahlen vertheilen sich auf die einzelnen Postbezirke wie folgt: Haupt-Postamt, 125,000; Station A (Nordseite), 224,516; Station B (Lake View), 84,068; Station C 131,225; Station D, 126,383; Station E, 35,115; Station F, 205,148; G, 91,393; Station H, 264,497; Station J, 89,830; Station K (Stock Yards), 140,438; Station L, 58,030; Station M, 68,646; Station N (Hyde Park), 51,510; Station O (Englewood), 84,786; Station P (Auburn Park), 9,400; Station R (Grand Crossing), 17,998; Station S (South Chicago), 44,135; Station T (Kensington), 20,488; Station V (Lawndale), 25,843; Station W, 42,315; Station X (Ravenswood), 25,000; Station Y (Rogers Park), 5750; Zweig-Station 35 (Irving Park), 5,960; Zweig-Station 48 (Washington Heights), 7900.

Lovell vor dem Richter.

Heute Vormittag wurde Frank E. Lovell, der in der Kanzlei des Polizeichefs in Haft genommene muthmaßliche Mörder des Viehkommissärs E. R. Hunter, vor Richter Baker gebracht. Er plaidirte auf die gegen ihn erhobene Mordanklage „nicht schuldig".

Der Angeklagte, ein noch junger Mensch, weist den gegen ihn vorliegenden schweren Verdacht mit aller Entschiedenheit als völlig unbegründet zurück und er behauptet, daß es ihm ein Leichtes sein werde, einen Alibi-Beweis zu erbringen. Hunderte von Leuten in Lawson und Excelsior Springs, Missouri, würden gewiß gerne bereit sein, zu bezeugen, daß er, Lovell, am Abend der Mordthat in dortiger Gegend und nicht in Chicago gewesen sei, was ja auch die Hotelbücher ausweisen könnten. Bates, Goldman oder Williams, die ebenfalls unter gleichem Verdacht verhaftet wurden, seien ihm völlig unbekannte Personen, die er nie zuvor in seinem Leben gesehen habe; auch sei es unwahr, wenn behauptet werde, daß Polizeilieutenant Healy ihn in Missouri aufgesucht und daß er, Lovell diesem gegenüber ein theilweises Geständniß abgelegt habe. Nicht das geringste Körnchen Wahrheit sei an dieser sensationellen Nachricht.

Wo steckt Abie Simms?

Seit einigen Tagen wird der 16 Jahre alte Abie Simms, dessen Eltern, Nr. 1140 Milwaukee Avenue wohnen, vermißt und die Polizei ist heute ersucht worden, Nachforschungen über den Verbleib des spurlos Verschwundenen anzustellen. Der junge Mann hatte am vergangenen Dienstag einen kleinen Streit mit seinen Angehörigen und verließ ärgerlichen Sinnes das elterliche Heim — seither hat man nichts mehr von ihm gehört noch gesehen.

* Der Zentral-Turnverein wird morgen Nachmittag, von 2—5 Uhr, im Humboldt-Park ein Schüler-Schauturnen veranstalten. Der Verein begiebt sich um halb zwei Uhr von seiner Halle an der Milwaukee Ave. aus in corpore nach dem Park und macht besonders auf seine Radfahrer-Abtheilung aufmerksam, die den Zug eröffnen wird.

Ein Mörder in Priestersgewand.

Dem Methodistengeistlichen Hermanns aus Salt Lake City wird ein gräßliches Verbrechen zur Last gelegt.

Die hiesige Geheimpolizei ist heute von den Behörden in Salt Lake City ersucht worden, auf den flüchtig gewordenen Methodistengeistlichen Francis Hermanns zu fahnden, der eines grauenhaften Verbrechens beschuldigt wird. Er soll nämlich, wie im Depeschentheil der „Abendpost" bereits vor wenigen Tagen gemeldet wurde, eine gewisse Henrietta Claußen, ein dänisches Mädchen, ermordet, ihre Leiche dann in Stücke zerhackt und diese im Feuerungsofen der Kirche verbrannt haben.

Hermanns verließ am 6. Mai Salt Lake City, um sich angeblich nach Kansas City zu begeben. Er ist ein mittelgroßer Mann mit blondem Kopfhaar, starkem Schnurrbart von gleicher Farbe und pflegt stets eine goldene Brille zu tragen. Der gegen ihn vorliegende abscheuliche Verdacht soll wohlbegründet sein, und die Polizei wird ihm jetzt thunlichst auflauern. Dem Schreiben aus Salt Lake City lag auch eine Photographie des vermeintlichen Mörders bei.

Erst abkühlen lassen.

Daß die Suppe nicht so heiß gegessen wird, wie man sie kocht, mußte heute auch der Richter Payne zugeben. Derselbe gestand den Vertretern der Farmers' Loan & Trust Co. von New York bis zum nächsten Mittwoch Zeit zu, sich mit dem Staats-Auditeur zu einigen. Gestern hatte der Richter dem genannten Finanz-Institut die Berechtigung abgesprochen, als Sachwalter für die Hypothekengläubiger der Lake Straße Hochbahn zu fungiren, weil sie bisher nicht die $200,000 beim Auditeur deponirt hat, welche dieser von auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften und ähnlichen Korporationen als Bürgschaft für ihre Reellität verlangen muß. Die Anwälte der Hochbahn-Verwaltung glaubten schon gewonnenes Spiel zu haben, aber der Richter gibt den New Yorker Geldleuten jetzt Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. — Für den Staats-Auditeur ist die Entscheidung des Herrn Payne ein recht erfreuliches Ereigniß. Dieselbe zwingt nicht nur die Farmers' Loan & Trust Co., sondern auch mehr als ein Dutzend andere Firmen, je $200,000 bei ihm zu hinterlegen, und von all' diesem vielen Geld kann der Auditeur jahraus jahrein die schönsten Zinsen ziehen. Hätte unser berühmter Ex-Coroner Herz eine Ahnung gehabt, daß es so kommen könnte, er hätte sich bei seiner Partei nicht so sehr um die Staatsschatzmeister-Kandidatur bemüht, sondern sich „bescheiden" mit der Ernennung zum Auditeurs-Kandidaten begnügt.

Der Gräberschmückungstag.

Morgen, am 30. Mai, feiert das amerikanische Volk seinen Gräberschmückungs-Tag, der im Laufe der Jahre aus einem nur der Erinnerung an die Todten des Bürgerkrieges gewidmeten Gedenktag zu einem Feiertage geworden ist, bei dem auch die Freude der Lebenden zur Geltung kommen darf. Die Grand Army of the Republic, im Verein mit der Miliz, wird auf den Friedhöfen für die Schmückung der Gräber sorgen, und hat heute bereits Schulfeiern arrangirt, die Masse der Nachgeborenen aber bekundet mehr Interesse für das große Radfahrrennen, auf welches an anderer Stelle dieses Blattes hingewiesen wird. Die Gerichte, Banken, öffentlichen Aemter und zahlreiche Geschäftslokale bleiben morgen zur Feier des Tages geschlossen.

Zivildienstliches.

Der städtischen Zivildienst-Kommission ist es bisher nicht gelungen, genau festzustellen, auf wessen Veranlassung Werkführer Baumer vom 8. Straßenreparatur-Bezirk die Stadt in Unkosten stürzte, um vor Privatgrundstücken an der W. Fulton Straße einen neuen Bürgersteig zu legen. Die Kommission hat den Anwalt Mills beauftragt, von den Großgeschworenen die Erhebung von Kriminalanklagen gegen Baumer, sowie gegen dessen Assistenten Schuster und den Arbeiter James A. Brown zu erwirken. Der 12. Bezirk, in welchem die Kommission demnächst Umschau zu halten beabsichtigt, steht unter der Aufsicht eines Werkführers Namens Bromsteadt. Baumer, Schuster und Brown sind heute vom Mayor auf Ansuchen der Kommission bis auf Weiteres vom Dienst suspendirt worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurme wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön, ausgenommen wahrscheinlich Regenschauer im äußersten südlichen Theile heute Abend und morgen; wärmer im nördlichen Theile; südliche Winde.

Indiana: Schön und wärmer heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri: Schön, ausgenommen Regenschauer im südlichen Theile; wärmer; südliche Winde.

Iowa: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön im östlichen, Regenschauer im westlichen Theile; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; westliche Winde, die veränderlich werden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 62 Grad; Mitternacht 53 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 56 Grad und heute Mittag 63 Grad über Null.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GARDEN CITY MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY, of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.	
Cash on hand and in Bank	$ 2,565.97
Premiums in course of collection and transmission	3,100.98
Unadmitted assets $191.53	
Total Cash Assets	$ $5,666.95
Contingent Liability of Members subject to Assessment	31,036.14
Aggregate Amount of all the Cash Assets and Premiums or Deposit Notes of the Company, stated at their actual value	36,703.09
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken $600.00	
Net amount of unpaid Losses	$ 600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	5,366.58
Due for Commissions and Brokerage	658.50
All other liabilities	150.00
Total Liabilities	$ 6,775.08
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$ 7,021.99
Amount received from all other sources	359.76
Total Income	$ 7,381.75
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 151.08
Commissions and Salaries paid during the year	$ 2,830.13
Amount of all other expenditures	1,834.57
Total Expenditures	$ 4,815.78
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 240,122.83
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 4,289.36
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 600.00
Total amount of Risks outstanding	$ 549,357.95

THORNTON WARE, President.
ARTHUR B. WILSON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 28th day January, 1896. NELLIE J. HOLMES, Notary Public. [SEAL.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S MUTUAL INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

NO CAPITAL. PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
Other Corporation Stocks	4,300.00
Cash on hand and in Bank	5,214.44
Premiums in course of collection and transmission	469.52
Total Cash Assets	$ 9,983.96
Total Premium or Deposit Notes	66,164.80
Gross Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$ 76,184.76
LIABILITIES.	
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	6,112.16
All other liabilities	45.49
Total Liabilities	$ 6,157.65
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 11,979.55
Interest & dividends rec. during the year	120.14
Amount received from all other sources	177.31
Total income	$ 12,277.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 4,272.25
Commissions and Salaries paid during the year	3,947.43
Total expenditures	$ 8,219.68
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 617,490.00
Total Premiums received during the year in Illinois	8,282.00
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 60.96
Total amount of Risks outstanding	$ 999,915.00

C. B. FLINN, President.
E. E. HOOPER, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, 1896. CHARLES W. C. CHANDLER, Notary Public. [SEAL.]

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Stürme und Ueberschwemmungen werden auch aus einem großen Theil Pennsylvaniens gemeldet.

— Im New Yorker Bundes-Kreisgericht hat der „Trust" wieder einen Sieg davongetragen: Die Klage der Bundesregierung gegen die „Joint Traffic Association" ist abgewiesen worden.

— Die milde Hand für die Sturm-Nothleidenden in St. Louis und Umgegend regt sich vielfach. Sogar aus dem Städtchen Sherman, Tex., welches kürzlich selber von einem Wirbelsturm zu leiden hatte, sind $1000 abgesandt worden.

— Ein nächtlicher Sturm, welche über Anderson, Ind., hereinbrach, verursachte einen Verlust von $250,000. Die Presbyterianerkirche und mehrere andere Gebäude wurden dem Erdboden gleich gemacht und viele sonstige Gebäude, darunter das Postamt, beschädigt.

— Unweit der Stadtgrenze von Buffalo, N. Y., rannte gestern an den Ecken von Gardenville und Ebenezer Str. ein elektrischer Straßenbahn-Wagen, in welchem sich 4 Passagiere befanden, mit einer Lokomotive der Western New York- & Pennsylvania-Bahn zusammen. Ein Mann Namens Dubois wurde auf der Stelle getödtet, Nellie W. Klue tödtlich, und der Kondukteur sowie der Motormann schwer verletzt.

— Unsere Bundeshauptstadt wurde gestern Nachmittag, zum dritten Male in zehn Tagen, von einem garstigen Wirbelsturm heimgesucht, welcher 20 Minuten lang über die Stadt dahin brauste. Die allgemeine Aufregung anläßlich der Berichte aus St. Louis ließ die Sache noch viel schlimmer erscheinen, als sie wirklich war, und zwar Manche fürchteten ein Seitenstück zur St. Louiser Katastrophe. Immerhin wurde eine Reihe Gebäude abgedeckt, Dutzende von Bäumen entwurzelt — darunter auch einige in der Umgebung des Weißen Hauses — und sonstiger Schaden verursacht. Heftiger Regen begleitete den Sturm. Zeitweise war der Telegraphenverkehr unterbrochen. Auch bewirkte der Sturm im Kapitol eine Unterbrechung der Verhandlungen. Viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses liefen hinaus, um sich den Sturm anzusehen, und eine Zeitlang war Dingley von Maine, welcher den Vorsitz führte, die einzige Person im Hause. Der Sturm erreichte eine Geschwindigkeit von 71 Meilen pro Stunde. Binnen 15 Minuten fiel die Temperatur um 31 Grad. Gerade wie in St. Louis, war der Sturm aus südwestlicher Richtung gekommen, worauf er sich mit rasch zunehmender Schnelligkeit nach Nordwesten und Norden drehte. Unter den entwurzelten Bäumen sind einige der ältesten und berühmtesten. Die Bahn des Sturmes ging direkt durch den Rasenplatz hinter dem Weißen Hause, war aber dort eine verhältnißmäßig schmale. Im Großen und Ganzen ist Washington noch sehr gut davongekommen.

Ausland.

— Nachträglich wird gemeldet, daß vorgestern Abend im Hauptthurm des Kreml in Moskau ein Feuer ausbrach, welches jedoch rasch gelöscht wurde.

— In Sheffield, England, wurde Cuthbert Cooper unter der Anschuldigung verhaftet, Gelder der „Prudential"-Versicherungsgesellschaft in Erie, Pa., unterschlagen zu haben.

— Kaiser Wilhelms Jacht „Meteor" war jüngst auf der Höhe von Start Point, England, infolge heftigen Windes von dem Schleppdampfer, welcher sie im Schlepptau gehabt hatte (auf der Fahrt von Plymouth nach Cowes) verlassen worden; sie ist indeß jetzt glücklich in Cowes angekommen.

— Die spanische Regierung hat ihre Genehmigung zur Absendung einer Flottenkommission nach Genua, Italien, ertheilt, welche 2 bereits fertige Panzerschiffe für je 3 Millionen Dollars kaufen soll. Es heißt, daß die Ver. Staaten ebenfalls wegen Ankaufs dieser Schiffe in Unterhandlung ständen.

— In Beantwortung der Glückwunsch-Depesche, welche der französische Präsident Faure an den Zaren Nikolaus zu dessen Krönung sandte, schickte dieser eine freundschaftlich gehaltene Depesche, worin er sagt: „Sie dürfen sich versichert halten, daß die lebhafte Theilnahme Frankreichs mir besonders angenehm ist. Ich weiß, daß es in diesem feierlichen Augenblicke mit uns Eines Sinnes ist."

— Aus Buluwayo, im Matabelenland, wird neuerdings depeschirt, daß Kapitän Napiers berittene Truppen eine Abtheilung von etwa 1500 aufständischen Matabelen im Insisa-District nach einem hitzigen Gefecht in die Flucht geschlagen hätten. 200 Matabelen sollen dabei gefallen, und viele andere verwundet worden sein. Napiers Truppen sollen nur 2 Getödtete und 3 Verwundete zu beklagen gehabt haben.

— Zu den Krönungsfestlichkeiten in Rußlands alter Hauptstadt Moskau ist noch zu melden: Unter Denjenigen, welche dem Zarenpaar ihren Glückwunsch-Besuch machten, boten die 700 Abordnungen aus den ländlichen Bezirken Rußlands in ihren mannigfachen Kostümen ein sehr malerisches Bild. Sie brachten nicht nur Geschenke, sondern erhielten auch welche. Jeder dieser Delegaten bekam das herkömmliche Brot und Salz auf einem silbernen, mit Schnitzarbeit verzierten Teller. Die asiatischen Abordnungen erhielten Heiligenbilder, welche mit Diamanten besetzt waren. Gestern war es auch das erste Mal, daß Juden am russischen Hof empfangen wurden, und die Rabbiner von St. Petersburg, Warschau und Moskau erschienen in Priestergewändern aus reiner weißer Seide. — Gestern Abend war großer Hofball im Kreml-Palast, und es wurde bei demselben wieder unbeschreiblicher Glanz und Prunk entfaltet. Jedes einzelne Damenkostüm stellte einen Werth von Tausenden von Rubeln dar. Uniformen aller Nationen von China bis Peru waren zu sehen. Unter den Damen waren auch ziemliche viele Engländerinnen und Amerikanerinnen. Der Zar trug diesmal eine scharlachrothe Uniform mit silbernen Verzierungen, und seine Brust war mit Orden bedeckt. Die Zarin trug ein Diamanten-Diadem von unschätzbarem Werth. Von Tanzen war übrigens so gut wie gar keine Rede; denn es herrschte ein ungeheures Gedränge, und außerdem waren dreimal mehr Frauen, als Männer da.

Lokalbericht.

Politisches.

Die County-Konvention der Gutgeld-Demokraten auf den 13. Juni einberufen.

Gutgeld-Demokraten, welche sich an der Reorganisation der lokalen Parteimaschinerie betheiligen wollen, werden am 12. Juni Gelegenheit erhalten, sich an den Primärwahlen für eine zweite demokratische County-Konvention zu betheiligen. Die Einberufung einer solchen ist gestern Abend im Palmer-House vom Fünfhunderter-Ausschuß der Gutgeld-Liga auf Empfehlung des Exekutiv-Ausschusses einstimmig beschlossen worden. Die County-Konvention wird ein neues County-Zentralkomite erwählen, zu dessen Vorsitzer schon jetzt Ex-Richter Thomas A. Moran ausersehen ist. Sie wird eine neue Partei-Verfassung annehmen, welche es für alle Zukunft unmöglich machen soll, daß ernannte oder erwählte Beamte eine Mehrheit des County-Komites bilden, sie wird ferner Delegaten zu einer Staatskonvention erwählen und Delegaten zur Nationalkonvention in Vorschlag bringen, die später von der Staatskonvention als solche zu bestätigen sind.

Die Versammlung, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde, war so gut besucht, daß der große Salon des Palmer House sich als zu klein erwies. Ex-Mayor Hopkins berichtete im Namen des Exekutiv-Ausschusses noch einmal offiziell über die Behandlung, welche dem Gutgeldflügel der Partei seitens der Silberleute zutheil geworden ist. Der Bericht schließt mit der Empfehlung, daß die demokratische Gutgeld-Liga, um die Partei vor dem Verderben zu bewahren und gegen die undemokratische Unterdrückung der freien Meinungs-Aeußerung im Rathe der Partei zu protestiren, die Führung einer Bewegung übernehmen möge, welche die Reorganisirung der Parteimaschine bezweckt. Nach Verlesung dieses Berichtes hielt, vielfachem Verlangen nachkommend, Ex-Richter Moran eine längere sehr energische Rede, in welcher er die Annahme des Berichtes befürwortete. Er trat für die Abhaltung einer eigenen Konvention ein, um den demokratischen Wählern eine Gelegenheit zu geben, offen und entschieden Stellung zu nehmen gegen die eigenmächtige und willkürliche Art, in der selbstherrliche Führer die Partei und deren Ansehen zu mißbrauchen suchen. Man werde eigene Kandidaten aufstellen müssen, schon deshalb, weil sonst den Gutgeld-Demokraten am Wahltage nichts weiter übrig bleibe, als entweder zu Hause zu bleiben oder republikanisch zu stimmen. Redner sei überzeugt, daß die Golddemokraten auf Bundesgenossen aus den Reihen der besten Republikaner rechnen könnten, denn es sei zu erwarten, daß die republikanische Nationalkonvention in der Währungsfrage nicht entschieden genug Stellung nehmen würde. Als eine Schmach bezeichnete es Richter Moran, daß die angeblich demokratische Konvention vom letzten Dienstag mit keinem Wort auf die Zollreform, mit keinem Wort auf die mannhafte auswärtige Politik des Präsidenten Cleveland hingewiesen hätte. Mit einem spöttischen Wortspiel wies der Redner auf die Zwitterstellung hin, welche der Kriminaladvokat Trude in dem gegenwärtigen Fraktionsstreit einnehme. Derselbe stehe als angeblicher Befürworter der Goldwährung an der Spitze einer für die Doppelwährung instruirten Delegation zum Staatskonvent. Wie Jemand, der Ueberzeugungen (convictions) hätte, das mit denselben vereinbaren könnte, sei nicht einzusehen. Aber Herr Trude hätte Furcht vor „Convictions" (Ueberführungen), er würde aus seinem Beruf her von dem unklaren Gefühl beherrscht, daß auf dieselben Zuchthausstrafe folge.

Der Redner war oft von lautem Beifall unterbrochen worden. Es sprachen nach ihm und in ähnlichem Sinne wie er noch die Herren Fred Griesheimer, George Brant, A. W. Wright und D. C. Cregier. Herr William Legner beantragte die Rückkehr zur Geschäftsordnung und auf Antrag des Herrn Lynden Evans wurde dann der schon erwähnte Beschluß angenommen, welcher die Einberufung einer zweiten demokratischen County-Konvention verfügt. Von folgenden Herren waren Zuschriften eingelaufen, welche das Vorgehen empfehlen, zu welchem die Versammlung sich entschloß: Dr. Davis, R. J. Smith, Theodor Oehne, Sigmund Zeisler und W. J. Falen.

Wichtig war besonders die Erklärung des Herrn Franklin MacVeagh, daß der Goldgeldflügel sich als den wahren Vertreter der Partei fühle und zu verhindern bestrebt sei, daß diese von den Silberleuten an die Populisten ausgeliefert werde.

Ex-Richter Goodrich vom Organisations-Ausschuß theilte mit, daß folgende Herren als Vertreter ihrer resp. Kongreßbezirke zu Mitgliedern des Berathungs-Komites ernannt worden seien:

9. Bezirk — J. Stanley Brown von Rockford, M. Mahoney von Dixon und J. M. Sheehan von Galena.

10. Bezirk — G. C. Scott von Aledo, T. A. Hardin von Fulton, C. Dunham von Geneseo und A. J. Ostrander von Galesburg.

11. Bezirk — M. J. Duncan und E. J. Kelly von Ottawa.

12. Bezirk — H. W. Snow von Kankakee, John Beard und E. R. Kimbrough von Danville, S. L. Day von Paxton und L. F. Beach von Joliet.

13. Bezirk — C. L. Gapen von Bloomington und W. Taggart von Tuscola.

14. Bezirk — B. F. Forrest von Henry und H. F. Johnson von Peoria.

15. Bezirk — C. H. Williamson und J. H. Hungate von LaHarpe, O. C. Ward von Macomb.

16. Bezirk — John Schulz von Beardstown und Edward Dorcey von Pittsfield.

17. Bezirk — C. A. Ewing von Decatur, E. L. Ridgeley von Springfield und J. T. Hoblitt von Lincoln.

18. Bezirk — G. L. Zinda von Litchfield und S. W. Moulton von Shelbyville.

19. Bezirk — E. R. Hamill von Marshall.

Die Gutgeld-Demokraten der 3. Ward versammeln sich heute Abend in der Arlington-Halle, Ecke Indiana Ave. und 31. Str.; die der 4. Ward in der Lodge Halle, Ecke Cottage Grove Ave. und 35. Str.

Eine erhebende Feier.

Zur Vorfeier des Gräberschmückungstages veranstalteten heute die jugendlichen Angestellten der Firma Siegel, Cooper & Co. in ihren auf's Schönste mit Fahnen und Emblemen geschmückten Schulräumlichkeiten einen hübschen Festaktus, bei dem ein aus patriotischen Ansprachen, Deklamationen, sowie Gesang- und Pianovorträgen zusammengesetztes Programm zur Ausführung gebracht wurde. Frl. Margarethe Standuchas, die Lehrerin der jungen Mädchen, leitete die wirklich hübsch arrangirte Feier, und rauschender Beifall wurde den Schülerinnen Kittie Snape, Annie Hansen, Carrie Walters, Mamie Burke, Mamie Klein, Dora Niemann, Lizzie Schmitz, May Rahmer, E. Hosier, Annie und Mamie Hackett, Bessie Pelaski und Mamie Sommers für ihre trefflichen Leistungen zu Theil. Mit dem gemeinsamen Absingen der National-Hymne gelangte die Gedenkfeier zu Ende.

Auch die übrigen Räumlichkeiten des Siegel & Cooper'schen Waarenpalastes prangen heute zur Feier des Gräberschmückungstages im schönsten Flaggen- und Blumenschmuck.

Verhängnißvoller Sturz.

In dem Logirhause Nr. 298 Clark Straße stürzte gestern Abend die 60 Jahre alte Martha Huber die Treppe hinab und erlitt hierbei einen schlimmen Schädelbruch. Man brachte die Schwerverletzte schleunigst nach dem County-Hospital, woselbst die Aerzte ihren Zustand sofort für tödtlich erklärten. Die Greisin wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William A. Sharp, Flora Perkens, 38, 27.
Harry Den Besten, Christina Bosveld, 31, 26.
John Stenzel, Mary Smith, 36, 36.
John W. Kent, Daisy Harding, 23, 19.
Francisco Russo, Cornelia Calogera, 30, 30.
James Thompson, Zora E. Terwilliger, 24, 24.
Alvin B. Crawford, Annie J. Howard, 40, 30.
Louis Kurtz, Sophie Bernberg, 26, 23.
George Hayden, Josephine Christie, 32, 26.
Abram Goldenberg, Fannie Orenstein, 29, 20.
John Fletcher, Laura Wild, 29, 24.
Nelson L. Litten, Elsie G. Woodcock, 48, 32.
Edwin J. W. Dietz, Mathilda T. Klein, 29, 27.
Harry A. Potwin, Jessie F. Bassett, 24, 20.
Lorence F. Pinkowski, Sophia Detma, 24, 18.
A. Brunner, Annie B. F. Erickson, 21, 17.
John Sturtevant, Jennie Green, 20, 22.
C. Durante, Angela M. De Roma, 30, 24.
F. J. Emmerich, jr., Annie Rudolphy, 21, 18.
Charles H. Kilburn, Edith B. Logan, 24, 22.
Morris Browdy, Dora Szabasiewicz, 26, 21.
Louis Zika, Emma Ryant, 22, 24.
William Dixon, Sarah McKinney, 27, 21.
Joseph Solemonowicz, Ursbull Lankzem, 33, 21.
Charles M. Phiak, Emilie Skarda, 24, 20.
Ernst Nelson, Clara Eli, 23, 21.
Reinhold Langer, Iva Henry, 21, 21.
Jakob Barys, Maryanna Biavas, 24, 18.
John S. Brettner, Mary J. Walsh, 28, 24.
Stanislaw Ruzanski, Maryanna Matuszak, 26, 20.
John H. Steinmetz, Clara Klinger, 26, 23.
William Hinrichsen, Bertha Steiner, 22, 18.
August Chesner, Amanda Hanson, 26, 25.
August Wisniewski, Paulina Kedrowska, 24, 20.
Frank Rinkenberger, Maggie Holland, 26, 24.
Edward O. Moore, Lena Rudebeck, 30, 19.
Will Dennison, Katie Durst, 25, 22.
Dominico Leonardis, Vibandonia Seritello, 22, 18.
Jacob Thome, Anna Hilbert, 30, 20.
Michael Hruby, Annie Kocka, 22, 23.
John S. Smith, Amanda Wood, 34, 37.
John A. Johnson, Betty M. Anderson, 22, 29.
Roy S. Tuttle, Jessie Dever, 35, 26.
William C. Widden, Marie Hall, 22, 22.
Frankt Gryzeels, Lizzie Sehring, 26, 26.
Walter Ballentin, Mary Peterson, 22, 21.
Bernard Behrens, Mary Cole, 22, 20.
Harry G. Kathman, Isabella M. Carney, 22, 23.
Joseph J. Webb, Cora Mackintosh, 25, 19.
Gustavus Jensen, Lizzie Lilley, 40, 28.
Jan N. Schmidt, Lizzie Kaber, 24, 25.
John T. Condit, Therese M. Sennett, 30, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von John gegen Kate Kettler, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Bengta gegen Sven Carlson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Bertha gegen Gustav Kruse, wegen grausamer Behandlung; Emma gegen Joseph Volk, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Margaret gegen Henry Albert, wegen Verlassung; Mary gegen William Rohn, wegen grausamer Behandlung; Lenie gegen Edmund J. Taylor, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Katherine Blume, 829 Racine Ave.
Jacob Manl, 759 Jane Str., 30 J.
Marie Theresia Beil, 3156 S. Canal Str.
Sophie Fischer, 81 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. J. Samuelson, 2stöck. Frame Residenz, 1430 Montana Str., $1,300.
William Frink, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1660 35. Str., $3,500.
William Frink, 2stöck. und Basement Brick Flats, 807 Erie Str., $3,500.
B. F. Dietz, 1stöck. und Basement Brick Scheune und Office, 997 bis 1001 N. Halsted Str., $1,200.
Nathan Bunken, 2stöck. Frame Flats, 1036 N. 42. Ave., $2,000.
Thomas Lamreaux, 2stöck. Frame Flats, 1028 N. 42. Ave., $2,000.
P. Clements, 2stöck. und Basement Brick Flats, 803 E. 55. Str., $5,000.
William Frink, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3645 S. Hoyne Ave., $2,000.
William Frink, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3610 S. Hoyne Ave., $2,000.
George Armstrong, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 6313 und 6315 Maryland Ave., $9,000.
Julius Ludwick, 1stöck. Frame Wohnhaus mit Store, 2533 W. 51. Str., $1,200.
Frank Gleeson, 1stöck. Brick Top Anbau, 235 De Koven Str., $1,000.
Charles E. Bartley, 1stöck. Frame Cottage, 2484 W. 38. Str., $1,000.
J. Twardowski, 2stöck. und Basement Brick Flats 830 S. Troy Str., $3,000.
W. J. Quirk, 2stöck. und Basement Brick Flats, 401 S. Francisco Str., $3,000.

Ließ seine Frau im Stich.

Dem Richter Chott wurde gestern der etwa 30 Jahre alte Nathan Baumann, Sohn des Pfandladenbesitzers Joseph Baumann, von Nr. 157 Clark Str., unter der Anklage vorgeführt, seine junge Frau treulos im Stich gelassen zu haben. Nach den Aussagen der Belastungszeugen war Baumann kaum vier Wochen nach der Hochzeit heimlich von hier abgereist und hatte sich zunächst nach Europa begeben. Im November v. J. kehrte er nach Amerika zurück, blieb aber in New York, von wo aus er seiner Frau zahlreiche Briefe schrieb, die fast sämmtlich die dringende Bitte enthielten, ihm sobald wie irgend möglich Geld schicken zu wollen. Als Frau Baumann schließlich die Briefe unbeantwortet ließ, tauchte ihr Gatte eines guten Tages wieder in Chicago auf, wurde aber bald darauf in Haft genommen. — Die Schlußverhandlung wird am nächsten Dienstag stattfinden.

Großer Ausverkauf.

Die seit 25 Jahren in Chicago rühmlichst bekannte Firma „Henry Horman Clothing Co.", von Nr. 350 bis 332 Milwaukee Ave., hat jetzt beschlossen, sich vom Kleider-Geschäft zurückzuziehen, um sich gänzlich dem Engros- und Detail-Schuhgeschäft widmen zu können. Zu diesem Zwecke ist ein nur auf kurze Zeit berechneter Ausverkauf des noch vorhandenen reichhaltigen Lagers von Hüten und Kleidungsstücken aller Art angekündigt worden. Dem Publikum der Westseite bietet sich hiermit eine seltene Gelegenheit, zu äußerst niedrigen Preisen vortheilhafte Einkäufe abzuschließen.

Einen Aal kann man

auf mehr als eine Art abhäuten. Alten Fischern, welche die von ihnen gefangenen Fische selbst putzen, ist das nichts Neues. Aber es gibt in Allem, was man thut, ein Verfahren, es auf's Beste zu thun. Das beste Mittel, Malaria zu verhüten oder zu kuriren, einsetzenden Rheumatismus oder Nierenleiden zu bewältigen, Dyspepsie, Biliosität, Hartleibigkeit und Nervosität zu vertreiben, ist, sofort eine Kur mit Hostetters Magenbitters anzufangen und mit Konsequenz durchzuführen. Das Bitters wird von den berühmtesten Aerzten als Standard-Medizin anerkannt. Es kräftigt den Körper und verhilft denjenigen, die es konsequent gebrauchen, zu gesundem Appetit und Schlaf, und damit zu körperlicher und geistiger Elastizität und Spannkraft, was für Denjenigen [illegible] sind [illegible] Stimulantien unserer Zeit.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 28. Mai 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.75 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—40c per Dutzend.
Spargel, 20c—$1.00 per Dutzend.
Salat, hiesiger, 30—40c per Dutzend.
Kartoffeln, 10—15c per Buschel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$2.00 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Buschel.
Rüben, rothe, 40—50c per Dutzend.
Rhabarber, 75—90c per Dutzend.
Bohnen, [illegible]
Tomaten, $1.25—$1.50 per Buschel.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—8½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 40—50c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.20—$4.30.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.80.
Kälber von 100—250 Pfd., $3.25—$5.25.
Schweine, $3.10—$3.25.
Schafe, $3.65—$4.10.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 58c; Juli 58¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2 hart, 60c; Nr. 2, roth, 61—63c.
Nr. 3, roth, [illegible]

Mais.
Nr. 2, gelb, 28½—28¾c; Nr. 3, gelb, 27½—28c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37c.

Gerste.
28—30c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—19¾c; Nr. 3, weiß, 18½—19c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.............................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Zum Kampfe bereit.

Durch die Beschlüsse, welche gestern Abend von einer repräsentativen demokratischen Versammlung einstimmig gefaßt wurden, dürfte die „Maschine" darüber belehrt werden, daß sie nicht ohne Weiteres die demokratischen Massen in's populistische Lager treiben kann. Es gibt in Chicago und wahrscheinlich im ganzen Staate Illinois zu viele Demokraten, welche an den alten Grundsätzen der Partei festhalten und der „väterlichen" Regierung in jeder Form abgeneigt sind. Der Vorschlag, der sogenannten Schuldnerklasse mittels „billigen" Geldes zu helfen und durch bloßes Gesetz fünfzig Cents in einen Dollar zu verwandeln, setzt den Glauben an eine allmächtige Regierung oder an einen fürsorglichen Despotismus voraus, ist also durchaus undemokratisch. Er ist nicht gerade sozialistisch, denn man muß den Sozialisten zugestehen, daß sie nicht dumm genug sind, von einer gesetzlichen Falschmünzerei das Heil der Menschheit zu erhoffen, aber er widerstreitet dem Grundgedanken der Demokratie, daß „der Staat" sich in rein wirthschaftliche Angelegenheiten ebenso wenig einzumischen hat, wie in die Privatangelegenheiten seiner Bürger. Nach demokratischer Auffassung ist es nicht Sache der Regierung, dem Handel „genügende Umlaufsmittel" zu verschaffen, sondern sie hat nur dafür zu sorgen, daß das mit ihrem Stempel versehene Geld ehrlich und vollwichtig ist. Für die Austauschmittel, deren er bedarf, hat der Handel selbst zu sorgen, ebenso wie für die Verkehrsmittel. Am allerwenigsten darf ein demokratischer Staat seine Bürger **zwingen** wollen, ein Geldstück, das im Weltmarkt nur 50 Cents werth ist, als 100 Cents in Zahlung zu nehmen.

Die überzeugungstreuen Demokraten, die wirklich wissen, weshalb sie sich Demokraten nennen, können es unmöglich zugeben, daß die Parteibehörden irgendwo im Namen der Demokratie ganz undemokratische Forderungen aufstellen. Sie müssen um so stärker protestiren, wenn die Behörden auch noch den Versuch machen, der Partei diese Forderungen mit Gewalt und Betrug aufzudrängen. Letzteres ist in Illinois und namentlich in Chicago geschehen, und deshalb ist auch die Entrüstung unter den hiesigen Demokraten besonders groß. Gouverneur Altgeld soll den Ausspruch gethan haben: „Let them howl!" Die Demokraten Chicagos werden aber nicht nur „heulen", sondern sehr energisch handeln und nicht eher ruhen, als bis die Partei von ihren populistischen Gewaltherren befreit ist.

Gefährliche Uebertreibungen.

Als ob das Unheil noch nicht groß genug wäre, das ein Wirbelsturm in St. Louis, East St. Louis und einigen benachbarten Dörfern angerichtet hat, wurde es durch die Sensationsfabrikanten der amerikanischen Presse in's Ungeheuerliche aufgebauscht. Einige Blätter gingen so weit, in Ueberschriften zu erzählen, daß St. Louis „vom Erdboden vertilgt" sei. Andere begnügten sich mit der Meldung, alle großen Gasthäuser und Monumentalbauten seien vom Sturmwind hinweggefegt worden. Der Verlust an Menschenleben wurde für St. Louis allein auf „mindestens 1000" beziffert, und es hieß, daß ganze Ausflugsdampfer, die zur Zeit gerade mit Passagieren überfüllt waren, im Mississippi versunken seien.

Solche Uebertreibungen richten fast ebenso viel Schaden an, wie ein Tornado. Sie erwecken nicht nur in Europa, sondern sogar im Osten unseres eigenen Landes die Vorstellung, daß es ebenso gefährlich ist, im Süd-Westen der Ver. Staaten zu wohnen, wie am Fuße eines thätigen Vulkans, oder auf den von Orkanen heimgesuchten Südsee-Inseln. Somit entmuthigen sie die Einwanderung sowohl wie die Kapitalanlage. In Wahrheit sind beispielsweise die Ueberschwemmungen am Rhein und die Sturmfluthen an der Nordsee-Küste, weil sie verhältnißmäßig häufig wiederkehren und sich über große Gebiete erstrecken, viel mehr zu fürchten, als die westlichen Wirbelstürme. Letztere erregen nur deshalb solches Grauen, weil sie urplötzlich heranzuziehen und ihr Schreckenswerk in wenigen Minuten zu vollenden pflegen. Wer aber die Verheerungen gesehen hat, welche die tagelang wüthenden „gewöhnlichen" Stürme namentlich in den Wäldern Europas anrichten, der wird wohl nicht ohne Weiteres den Satz unterschreiben, daß der Tornado das zerstörendste aller Naturereignisse ist. Das Hagelwetter, welches vor drei Jahren die Stadt Wien heimsuchte, kam an Furchtbarkeit dem St. Louiser Wirbelwinde völlig gleich. Noch mehrere Monate später sah der Praterwald aus, als ob ihn ein Vandalenheer verwüstet hätte.

Durch diese Bemerkungen soll das Unglück, welches die große Handelsstadt am Mississippi betroffen hat, keineswegs verkleinert, sondern es soll nur der Vorstellung entgegengetreten werden, daß St. Louis ein unsicherer Wohnort ist. Das Gebiet, in dem die Tornados, — fälschlich auch Zyklone genannt. — mehr oder weniger regelmäßig auftreten, ist eine der besten Getreidekammern der Welt und kann selbst unter den heutigen Verhältnissen eine Bevölkerung von 100 Millionen reichlich ernähren. Es erfreut sich eines gesunden, zur Arbeit anregenden Klimas, eines fruchtbaren Bodens und einer genügenden Feuchtigkeit. Deshalb ist es geradezu ein Frevel, dieses Gebiet als eine Gegend des Schreckens und des Todes hinzustellen. Die amerikanischen Eisenbahnen fordern im Jahresdurchschnitt zwanzigmal so viele Opfer, wie die Wirbelstürme in den westlichen Prairiestaaten.

St. Louis wird ohne Zweifel dankbar sein für das Mitleid und die werkthätige Hilfe, die ihm von allen Seiten angeboten werden. Es wird sich aber entschieden gegen die Uebertreibungen verwahren, die seinen Sturm auf gleiche Stufe mit dem Erdbeben in Lissabon und ähnlichen Katastrophen stellten. Als Wohnort ist St. Louis so „sicher", wie Chicago, New York oder Berlin.

Handelsverträge und Drohungen.

Nachdem der Abgeordnete Hopkins von Illinois wochenlang Verhöre mit den Fabrikanten und Kaufleuten aus allen Landestheilen angestellt und ebenso viele Wochen dazu verwendet hat, die ihm aus dieser Quelle zufließenden Belehrungen zu verarbeiten, hat er endlich seinen Bericht über die Wirkungen der McKinley'schen „Reziprozität" erstattet. Was er aber sagt, hätte er gerade so gut der Statistik des Schatzamtes entnehmen können. Er beschränkt sich nämlich auf die Wiedergabe der hundertmal veröffentlichten Ziffern, welche zeigen sollen, daß die mit dem Knüppel erzwungene „Wiedervergeltung" die Ausfuhr amerikanischer Waaren gewaltig gehoben hat.

Als Hauptbeweis für die segensreiche Wirkung der Reziprozität führt Hopkins folgende Thatsachen an: Die Ausfuhr nach den lateinisch-amerikanischen Ländern stieg von $63,000,000 im Jahre 1885 auf $90,000,000 im Jahre 1891 und auf $103,000,000 Millionen im Jahre 1893. Die **Gesammtausfuhr** der Ver. Staaten erreichte im Jahre 1892, als die Sonne der Reziprozität am hellsten schien, ihren Höhepunkt mit $1,030,278,148. Verschwiegen wird aber, daß die **Einfuhr** aus den südamerikanischen Ländern **noch mehr** stieg, als die Ausfuhr nach denselben, und daß das Jahr 1892 wegen der vorangegangenen Mißernten in ganz Europa ein ungewöhnlich glänzendes Ausfuhrjahr für die Erzeugnisse der amerikanischen Landwirthschaft war. Europa **mußte** damals seine Nahrungsmittel von uns kaufen, nicht weil es sich vor McKinley fürchtete, sondern weil es seinen Bedarf anderswo nicht decken konnte. Unser weitaus bester Kunde, Großbritannien, kann durch die „Wiedervergeltung" überhaupt nicht berührt werden, weil es die amerikanischen Erzeugnisse, mit Ausnahme des Tabaks, ohnehin zollfrei einläßt, und folglich keine „Zugeständnisse" mehr machen kann.

Niemand bestreitet, daß Handelsverträge, die wirklich auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit fußen, ein großer Fortschritt gegenüber der starren Abschließungspolitik sind, aber **Drohungen**, wie sie das McKinley'sche Gesetz enthielt, können auf die Dauer nur Feindseligkeit hervorrufen. Da die Ver. Staaten für sich selbst das Recht in Anspruch nehmen, ihre Handelspolitik ohne Rücksicht auf andere Länder einzurichten, so können sie auch nicht verlangen, daß irgend ein fremder Staat ihnen zuliebe seine Zollgesetze ändern soll. Gestatten sie z. B. **im Allgemeinen** die zollfreie Einfuhr von Kaffee, so dürfen sie nicht an irgend ein einzelnes Kaffeeland die Drohung richten, daß nur sein Kaffee mit einem Strafzoll belegt werden würde, falls es sich weigere, zu Gunsten der Ver. Staaten allein seine Zollgesetze aufzuheben. Das ist nicht mehr freundschaftliches Entgegenkommen, sondern Erpressung, und es liegt auf der Hand, daß das Ausland sich auf die Dauer eine solche Behandlung nicht gefallen lassen würde.

Im Uebrigen ist der Bericht des Herrn Hopkins eine leere Spiegelfechterei. Denn es ist nicht im Traume daran zu denken, daß der jetzige Kongreß in der laufenden oder selbst in der nächsten Tagung ein Reziprozitätsgesetz annehmen wird. Und über das, was die Republikaner in zwei Jahren thun werden, **wenn** sie die Mehrheit in beiden Häusern haben und nicht nur des Präsidenten, sondern auch der republikanischen Silbersenatoren sicher sind, braucht man sich vorläufig nicht den Kopf zu zerbrechen. Jeder Tag hat ohnehin seine Plage.

Lokalbericht.

Ein Piknik.

Der Marschir-Klub der County-Demokratie veranstaltet am 4. Juli ein großes Piknik im Edison Park. Vorsitzer Burke vom Arrangements-Komite hat nun als Festredner für dieses Piknik den Senator Tillman von Süd Carolina eingeladen, ihn, welchen sie „die Mistgabel" nennen. Herr John S. Cooper, der Präsident des Klubs, will versuchen, diese Einladung rückgängig zu machen, die anderen Komite-Mitglieder versprechen sich aber von der Zugkraft Tillmans einen so großen Erfolg für die Festlichkeit, daß sie auf Herrn Coopers Vorstellungen nicht hören wollen.

* Spitzbubengesindel stattete in der Mittwoch Nacht dem Hauck'schen Schnittwaarenladen, Nr. 1237 Nord Halsted Straße, einen unerwünschten Besuch ab und schleppte Sachen im Werthe von $300 fort. Bis jetzt hat die Polizei noch keine Spur von den Thätern entdecken können.

Das St. Louiser Unglück.

Was die Architekten zu sagen haben.

Hilfsbereitschaft auf allen Seiten.

Aus St. Louis selber ist an Chicago noch kein Hilferuf ergangen, wohl aber kommt ein solcher aus East St. Louis, wo viele Hundert Menschenleben vernichtet und noch ungezählte Gebäude theils durch des Sturmes theils durch Feuers-Wüthen zerstört worden sind. Der Gouverneur hat einige Kompagnien der Staatsmiliz aufbieten müssen, um die örtlichen Sicherheitsbehörden in der Abwehr von Räubern und Dieben zu unterstützen, die wie Aasvögel auf dem Trümmerfelde zusammengeströmt sind, um aus der allgemeinen Verwirrung Vortheil zu ziehen.

Ueber den Umfang des angerichteten Schadens liegen noch immer keine zusammenhängenden Berichte vor. Fest steht jedoch, daß St. Louis die republikanische Nationalkonvention, welche Chicago ihm mit freundnachbarlicher Bereitwilligkeit gerne abgenommen hätte, behalten wird. Die vom Sturm beschädigte Konventionshalle wird sich in Bälde wieder zurechtzimmern lassen, nur wird die Konvention, welche auf den 16. Juni einberufen war, wahrscheinlich um 10—14 Tage verschoben werden müssen.

Die Chicagoer Architekten interessiren sich in erster Linie für die Widerstandsfähigkeit, welche die Hochbauten dem Wirbelwind gegenüber gezeigt haben. Die meisten St. Louiser Hochbauten sind von hiesigen Baumeistern nach dem sogenannten „Chicagoer Styl" errichtet worden. Sie sind stehen geblieben. Wenn das nun nicht auf den Umstand zurückzuführen sein sollte, daß sie sich nicht in der Bahn des Sturmes befanden, so würde es die von unsern Architekten oft wiederholte Behauptung bestätigen, daß die Chicagoer Stahlbauten ebenso sturmfest wie feuerfest sind und selbst durch ein heftiges Erdbeben nicht zu Fall gebracht werden können.

Am 12. Februar 1894, während hier ein Orkan tobte, nahm der Ingenieur Stebbins am Monadnock, am Pontiac und am Old Colony-Gebäude Messungen vor, um festzustellen, ob diese Gebäude durch den Sturm erschüttert wurden. Es zeigte sich, daß zwar Schwankungen hervorgerufen wurden, daß dieselben sich aber selbst im siebzehnten Stockwerk des Monadnock-Gebäudes auf nicht einmal einen halben Zoll beliefen. Dabei hatte der Sturm eine Geschwindigkeit von 60 Meilen und zeitweilig eine solche von 80 Meilen per Stunde.

Polizeichef Badenoch ist gestern Abend im Auftrage des Mayors nach St. Louis gereist, um dort zuverlässige Berichte einzuholen, damit von hier aus geschehen kann, was immer den Umständen angemessen sein mag. Inspektor Fitzpatrick hat den Polizeichef begleitet, um die St. Louiser Sicherheitsbehörde in den Stand zu setzen, etwaige Chicagoer Verbrecher, welche sich die Unglücksstätten zum Operationsfeld wählen sollten, ohne Weiteres dingfest zu machen.

Seit sich für die Opfer des Sturmes in St. Louis und Umgegend so große Hilfsbereitschaft zeigt, melden sich auch die armen Leute um Unterstützung, welche vor einigen Tagen in den näheren Ortschaften Norwood Park, Irving Park und Edison Park durch die Wuth der Elemente um ihre ganze Habe gebracht worden sind. Der angerichtete Schaden ist dort nicht so groß, aber mehrere Familien haben wie gesagt Alles verloren, was sie ihr eigen nannten.

Im Turnverein „Vorwärts" wurde gestern Abend der Antrag gestellt und einstimmig angenommen, den Vorort des Turnbezirks Chicagos zu ersuchen, irgend eine Festlichkeit oder ein Schauturnen oder dergl. veranstalten zu wollen, um den Ertrag den Opfern der St. Louiser Katastrophe zu überweisen. Es wurde vom Antragsteller darauf hingewiesen, daß zu der Zeit, als in Johnstown die große Ueberschwemmung stattfand, von den hiesigen Turnvereinen unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine ein Schauturnen, verbunden mit musikalischen Vorträgen, abgehalten worden sei und einen ziemlich bedeutenden Ueberschuß ergeben habe. Auch diesmal — das war die allgemeine Stimmung im Turnverein „Vorwärts" — sollte der Bezirksvorort es versuchen, mit den Gesang- und sonstigen deutschen Vereinen Hand in Hand zu gehen, um etwas möglichst Gediegenes leisten zu können. Es unterliegt wohl nicht dem geringsten Zweifel, daß der Bezirksvorort die Sache sofort in die Hand nehmen und sobald wie irgendwie möglich zur Ausführung bringen wird.

Im „Cafe Manhattan".

Die Geheimpolizei stattete zu nächtlicher Stunde dem „Cafe Manhattan" an Clark und Indiana Str. einen unerwarteten Besuch ab und ertappte hierbei sechs Glücksritter beim Kartenspielchen. Es waren dies Emil Spiering, Henry Kuntz, Alfred Blum, Frank Goosell und Chas. Arnold. Richter Kersten drückte nochmals ein Auge zu und ließ die Nachteulen, nachdem sie die Gerichtskosten bezahlt, mit einer ernsten Verwarnung heimwärts ziehen.

Freud' und Leid einer Haushälterin.

Wie Frau Eugenie Lesse um ihre schönsten Hoffnungen betrogen wurde.

Der Zeiger der Uhr kündete just den Anbruch der zweiten Morgenstunde an. In dem friedlichen Lake View herrschte längst die Stille der Nacht, und Kadi Bonnefois sorgenschweres Richterhaupt ruhte, von lieblichen Traumgebilden umgaukelt, schlummernd auf weichen Federkissen, als plötzlich unten in seiner Wohnung die Hausglocke mit schrecklicher Gewalt geläutet wurde. So schnell, wie ihm sein Schmerbäuchlein dies nur gestattete, schlupfte der allezeit dienstbereite „Judge" in die Unaussprechlichen, und bald darauf stand Sr. Ehren einem weiblichen Wesen gegenüber, das vor lauter Wuth förmlich kochte und um einen Haftbefehl gegen den No. 899 Sheffield Ave. wohnenden Herm. Krozinski ersuchte, der sich „ungebührlich" ihr gegenüber betragen haben sollte. War der Herr Richter verzeihlicher Weise auch wohl etwas ärgerlich darüber, daß man ihn ob solcher Lapalie aus seiner wohlverdienten Nachtruhe aufgestört, so kam er doch, zuvorkommend wie immer, dem Verlangen nach, und siegesbewußt trobbelte die Klägerin, eine gewisse Eugenie Lesse, mit dankerfülltem Blick flugs wieder von dannen.

Einige Stunden später stand Krozenski als Arrestant vor den Schranken des Sheffield Ave.-Polizeigerichts. Etwas beklommenen Herzens beichtete er dem die Ohren spitzenden Kadi, daß er, Krozenski, vor Monaten Frau Lesse als Haushälterin zu sich in's Haus genommen und ihr, da sie „eingeschlagen", das Leben so leicht und so angenehm gemacht habe, wie dieses nur in seiner Macht gestanden. Er sei mit seiner Haushälterin in jeder Weise bestens zufrieden gewesen, doch sei es nicht seine Schuld, wenn diese sich Hoffnung auf den Titel „Frau Krozinski" gemacht. Aus Gründen, die er nicht weiter erörtern wolle, habe er es seiner Pflegerin verschwiegen, daß er bereits —, Frau und sechs Kinder besitze! Das sei nun aber doch der Eugenie plötzlich zu Ohren gekommen, und daraufhin sei auf einmal der schönste Radau in vollem Gange gewesen. Gestern Abend habe man sich gründlich gezankt und er sei dann schließlich in Haft genommen worden.

Frau Lesses Augen spieen Feuer und Flammen, als Krozinski diese Vertheidigungsrede hielt. Doch was hätte sie wohl erwidern können? Daß sie Hermanns Schwüren getraut und sich Hoffnung gemacht, nun, manche Andere hätte dieses auch wohl an ihrer Stelle gethan, und daß sie ärgerlich darüber geworden, daß jetzt ihre Luftschlösser so jämmerlich zusammengeklappt, wer könnte ihr das wohl verargen? Wenigstens aber sollte der Pseudo-„Wittmann" dafür büßen, daß er sie schmählich hintergangen. Richter Bonnefoi dachte indessen anders über diesen Fall, er nahm Krozinski das Versprechen ab, sich nicht nochmals eine Haushälterin anschaffen, sondern fortan für Frau und Kinder, wie es seine Pflicht sei, sorgen zu wollen. Dann konnte er straffrei heimgehen. Frau Lesse aber, die bereits 40 Lenze auf dem Buckel hat, muß es jetzt mit einem Anderen „versuchen".

Vor die Grand Jury geladen.

Sämmtliche Polizeirichter der Stadt stellten sich gestern Nachmittag, durch Vorladungsbefehl hierzu aufgefordert, vor der Grand Jury ein, wo ihnen dann der Obmann der Großgeschworenen die strikte Weisung ertheilte, fortan bei Annahme der Bürgschaft für Arrestanten strikter darauf zu achten, daß die Bürgen sich in jedem einzelnen Falle eidlich als Besitzer des betreffenden Grundeigenthums erklären, und daß verfallene Bürgschaften sofort, und ohne Rücksicht auf die Person zu nehmen, eingetrieben werden. Man hofft hierdurch, den professionellen und „faulen" Bürgen einen Riegel vor die Thür zu schieben.

Die Großgeschworenen erhoben gestern eine auf „Mord" lautende Anklage gegen den Arbeiter Wenzel Eisenheimer, der am vergangenen Sonntag seinen Nachbarn Joseph Haczaret wegen eines Zehncent-Stückchens erschoß. Ebenso wurde der angebliche Stellenvermittlungsschwindler John Lederer in Anklagezustand versetzt.

Feuer.

Ein überheizter Ofen setzte gestern Nachmittag den Trockenraum in der „Gem"-Waschanstalt, Nr. 264 Ost Chicago Avenue, in Brand, und wenn auch die Flammen noch im Keime erstickt werden konnten, so ist dennoch ein Schaden von annähernd $300 zu verzeichnen. Während der Löschversuche explodirte der Behälter einer chemischen Spritze, ohne indessen weiteres Unheil anzurichten.

Die zahlreichen Gäste des „Wellington Hotels" an Wabash Avenue wurden gestern Abend plötzlich durch den Schreckensruf: „Feuer!" in nicht geringe Aufregung versetzt. Im dritten Stockwerk war durch eine schadhafte Stelle in der elektrischen Leitung ein Brand zum Ausbruch gekommen, welcher aber glücklicherweise schon bald wieder gedämpft war. Der an dem Mobiliar angerichtete Schaden ist nichtsdestoweniger kein geringer, aber völlig durch Versicherung gedeckt.

Flammen beschädigten gestern Nachmittag den Wassermann'schen Schneiderladen, Nr. 1264 75. Straße, um $300. Das Feuer entstand durch Explodiren eines Gasolinofens.

Drainage Kanal Exkursionen.

Seht Euch den Drainage Kanal nächsten Samstag, den 30. Mai, an. Extrazüge verlassen Dearborn Station über die Santa Fe Bahn um 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 75c. J. M. Connell, Stadt Passagier-Agent, 212 Clark Str, bf

Verwegenheit sonder Gleichen.

Auf der Westseite kommt schon wieder ein frecher Raubanfall vor.

Peters Fleischladen der Schauplatz des Banditenstreiches.

Noch ist die brutale Ermordung des Ladenbesitzers Thomas A. Marshall in frischer Erinnerung, und schon wieder ist auf der Westseite ein ähnlicher Raubanfall verübt worden, bei dem es um Haaresbreite zu einem weiteren Mordverbrechen gekommen wäre. Zwei leider entwischte Strolche überfielen nämlich gestern Abend die Angestellten des C. Peters'schen Fleischladens, Nr. 880 W. Madison Str., deckten dieselben und ihre Kunden mit schußbereiten Revolvern und nahmen alsdann unter schrecklichen Drohungen der Kassirerin, Frl. Lucinde Bean, die in der Geldschublade befindlichen $15 ab. Dann kniffen die Halunken schleunigst aus und entkamen leider auch.

Es war kurz vor 9 Uhr Abends. Im Laden befanden sich zur Zeit drei Kunden, die von den Verkäufern Fred. Kauder und Rich. Howell bedient wurden. Peters selbst hatte wenige Minuten zuvor die Tageseinnahmen, etwas über $100, zu sich gesteckt und war dann in ein Nebengemach getreten. Im nächsten Augenblick betraten zwei mit Halbmasken versehene junge Leute den Laden, zogen ohne Weiteres ihre Revolver und befahlen den Anwesenden, sich mäuschenstill zu verhalten.

„Macht, daß Ihr wegkommt, oder ich hole die Polizei", wagte einer der Verkäufer zu sagen.

„Das wirst Du nicht thun, oder es wird Dir wie dem Marshall ergehen!" lautete prompt die Antwort. Dann stürzte sich der eine Hallunke auf die zu Tode erschreckte Kassirerin, nahm das Kleingeld an sich, und beide Strolche kniffen gleich darauf schleunigst aus. Der ganze Ueberfall war das Werk weniger Minuten, und kaum hatten die Kerle die Straße erreicht, als auch schon eine aufgeregte Volksmenge ihnen nachsetzte. Dennoch entkamen die gefährlichen Burschen, die Polizei hat aber eine so genaue Personalbeschreibung von ihnen, daß das Gesindel den Detektives wohl sicher in's Garn laufen wird.

In einer neuen Rolle.

Der allbekannte Theater-Direktor, Herr Moritz Hahn, hat dieser Tage Thalien und der deutschen Volksbühne vorläufig Valet gesagt, um fortan als forscher Gambrinusjünger der Menschheit nicht minder edle Dienste zu erweisen. Seine neue Wirkungsstätte, Nr. 237 Blue Island Avenue, unweit der 12. Str., wird sich sicherlich als „Hahns Buffet" recht bald die Gunst des Publikums erwerben, zumal Küche wie Keller nur das Allerbeste liefern werden und auch die Bedienung an Aufmerksamkeit nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die „Premiere" findet morgen, am Samstag, den 30. Mai, statt, wobei der joviale Gastgeber in einer Doppelrolle, als Kellermeister und Küchenchef, auftreten und seinen Besuchern einen exquisiten Stoff und einen nicht minder delikaten Lunch serviren wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Pferd und Zweirad.

Als der Nr. 907 Rockwell Straße wohnende Fred. Steinhofer gestern Abend auf seinem Stahlrößlein die Ecke von Oakley und Grand Avenue passirte, wurde er von einem unbekannten Reiter umgerannt und erlitt hierbei nicht unbedenkliche innere Verletzungen. Das Zweirad wurde völlig zertrümmert, der Reiter aber sprengte in gestrecktem Galopp davon, ohne sich weiter um sein Opfer zu bekümmern. Die Polizei fahndet jetzt auf ihn.

Kunst- und Literatur-Verein.

Im oberen Speisesaal des Hotel „Bismarck" hatten sich gestern Abend zahlreiche Mitglieder des Kunst- und Literatur-Vereins auf Anregung des Vorstandes zu einer Versammlung eingefunden, um sich darüber schlüssig zu werden, auf welche Weise dem Verein am Besten eine feste Organisation und ein dauerndes Leben gesichert werden könne. An der sehr lebhaft geführten Debatte betheiligten sich, außer den Mitgliedern des bisherigen Vorstandes, die Damen Frau Theodor Bluthardt, Frau H. A. Kirchhoff und Frl. Magda Heuermann, sowie die Herren E. F. L. Gauß, Dr. H. Redlich, A. Clasen, Prof. Henry Cohn, Dr. E. F. Richter, Prof. C. E. R. Müller, John Sieh u. A. m. Auf Antrag des Herrn Gauß wurde schließlich die folgende Resolution mit Stimmeneinheit angenommen:

„Da es der Wunsch der hier Versammelten ist, daß der Kunst- und Literatur-Verein fortbestehe, so werde ein Komite mit dem Entwurf der Konstitution und Nebengesetze des Vereins beauftragt und angewiesen, die Mitglieder zu einer Generalversammlung einzuberufen, die so bald als möglich, spätestens im Verlauf eines Monats, stattfinde. Da der Verein mit seinen Bestrebungen sich ganz besonders an unsere deutschen Frauen wenden sollte, so sei beschlossen, daß diese durch ein Mitglied in dem konstituirenden Komite vertreten sein sollen."

Zu Mitgliedern des Komites wurden ernannt: Hilfsbibliothekar E. F. L. Gauß, Vorsitzender; Heinrich Merker, Sekretär; Frau Th. Bluthardt und die Vorstandsmitglieder L. Schutt und A. Klappenbach. — Das Komite wird morgen Vormittag zusammentreten, um die Konstitution und die Nebengesetze des Vereins zu entwerfen und Ort und Tag für die General-Versammlung festzusetzen. Als erste Veranstaltung des Vereins in nächster Saison ist die Feier eines Deutschen Tages im Auditorium in Aussicht genommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Plötzlicher Tod.

Der 53 Jahre alte Arbeiter Frank Tapper wurde gestern entseelt im Trockenraum der Pianofabrik Nr. 18 bis 30 W. Randolph Straße liegend aufgefunden. Er war von einem jähen Tode ereilt worden. Man brachte seine Leiche vorläufig nach der County-Morgue.

Auch der im South Town als Hilfs-Kollektor fungirende John P. Rick wurde gestern Abend plötzlich abberufen. Man fand ihn todt in seinem Zimmer im „Orleans Hotel", Nr. 358 Wabash Avenue, auf.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter Maria Theresia Beil geb. Kleis im Alter von 54 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 3156 S. Canal Str., per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Andreas Beil, Gatte.
Carl und Joseph Beil, Söhne.
Maria Reed, Therese Seber, Sophia Beil, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Adam Gunkel im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2516 La Salle Str., am Sonntag Nachmittag 2 Uhr, nach Oakwood. Die trauernde Gattin:

Anna E. Gunkel, nebst Kindern.

Aufruf an alle Turner des Chicago Turnbezirks.

Die Bezirks-Turnfahrt des Chicago Turn-Bezirks findet nächsten Samstag, den 30. Mai, nach Turner Park statt. — Alle Turner sind ersucht, sich so zahlreich wie möglich daran zu betheiligen. Der Abmarsch findet von der Almira Turnhalle, um 12 Uhr Nachts statt.

Im Auftrag des technischen Komites
dfr Rudolph Lautenbach, Schriftwart.



Achtung! Veteranen-Verein.

Alle Kameraden werden hiermit aufgefordert, an unserer Gräberschmückungs-Feier sich zu betheiligen, und zu dem Zweck punkt 1 Uhr Nachmittags im Haupt-Quartier, Nordseite Turnhalle, anzutreten.

Das Komite.

Achtung!

Staats-Konvention der sozialistischen Arbeiter-Partei am Samstag, den 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in 48 W. Randolph Str.—Aufstellung eines vollen Tickets.

Das Staats-Zentral-Komite.

Bayern-Sängerbund

veranstaltet am Samstag, den 30. Mai, in der Wisconsin Halle, Ecke Larrabee u. Wisconsin Str.

ein Mai-Kränzchen,

verbunden mit Konzert und Ball, unter gefälliger Mitwirkung der Gesangvereine Liederkranz K. & L. of H., Arbeiter-Liederkranz, Schweizer Quartett Alpenrösle, Auftreten der beliebten Komiker Anderl Galler, Arthur Froehlich, sowie des Wiener Preisjodlers Ferd. Kaindl und der Salzburger Singvögel Sepp'l, Ros'l und Toni Thaler.

Großes Piknik

am Sonntag, den 31. Mai 1896, mit Musik und Tanz

—in—

REUTERS GROVE,
4103 Archer Ave. frsa

Um zahlreichen Besuch bittet Jos. Heimerl.

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Julia Stuart in „Camille" und „East Lynne."
Imperial.—Variety.
Masj. Temple Roof Garden.—Variety.
Hopkins.—Variety.
Engels.—Variety.

Ausländer in Sibirien.

Mit der Eröffnung der sibirischen Bahn dürfte sich auch die Zahl der ausländischen Unternehmer in Sibirien bedeutend vermehren. Schon jetzt sind, wie der „Petersb. Herold" dem „Sibirischen Handelskalender" Romanows entnimmt, von den Besitzern industrieller und kommerzieller Etablissements in Wladiwostok 75 Proz. Ausländer. Es sind dort nämlich neben 58 Russen etablirt: 126 Chinesen, 8 Japaner, 5 Deutsche, 2 Engländer und je 1 Franzose, Oesterreicher und Amerikaner. Von 12 Agenten von den Versicherungsgesellschaften sind 7 keine russischen Unterthanen. Die fremdländischen Firmen erfreuen sich durchwegs eines soliden Rufes. Da ist die Firma Kunst & Albers, ein kolossales Handelshaus, welches fast in sämmtlichen Städten und Ansiedlungen des Gebietes Filialen unterhält, ferner Julius Briener, Johann Langelitje, Otto Lindholm. Einzelne Sägemühlen, Maschinenanlagen und Niederlagen für Eisen und Lederfabrikate gehören gleichfalls ausländischen Unterthanen. Sogar in dem stillen, weit vom Meere liegenden Chabarowsk sind von den 14 vorhandenen industriellen Etablissements 6 im Besitz ausländischer Unterthanen. Von den 136 im Jahre 1893 in Wladiwostok eingelaufenen Schiffen waren 37 russische, 36 japanische, 30 deutsche und 17 englische. Auf die dem Auslande gehörenden Schiffe entfielen 70 Proz. aller nach Wladiwostok importirten Frachten. Die Chinesen sind mit der raschen Entwicklung Wladiwostoks aus kleinen Händlern in kurzer Zeit Großkaufleute geworden, in deren Händen der ganze Handel mit Manufaktur- und Kolonialwaaren liegt. Die Japaner geben den Chinesen in dieser Beziehung wenig nach und sind noch geriebener als diese. Die Vertreter der gelben Rasse vermischen sich sehr schwer mit der russischen Bevölkerung. Von den 17,447 Einwohnern von Wladiwostok gehören 4440 der gelben Rasse, 3499 der sonstigen russischen und ausländischen Bevölkerung und der Rest dem Militär an. Im Sommer vergrößert sich das Kontingent der gelben Rasse um mehrere Tausend Koreaner, welche sich als Arbeiter und Lastträger verdingen.

Das „Taal".

Es ist kennzeichnend für die Stimmung in Südafrika, daß dort, wie über London mitgetheilt wird, amtliche Anstrengungen gemacht werden, das „Taal" wieder zur Sprache des öffentlichen Lebens zu machen. Bisher bemühte sich der südafrikanische Holländer sobald als möglich, die besondere Burensprache abzulegen und Englisch als Verkehrssprache zu benutzen. Aber die politischen Ereignisse der letzten Zeit haben in dieser Beziehung einen bemerkenswerthen Wandel herbeigeführt, und auf einem kürzlich abgehaltenen Kongreß ist auf Betreiben des konservativsten Burenelements beschlossen worden, alles für die Bewahrung des „Taal" zu thun, ein Wörterbuch dieser Sprache zusammenzustellen und eine Zeitschrift zu veröffentlichen. Das Taal ist eine eigenartige Sprache, ohne Literatur und mit einem sehr beschränkten Wortreichthum, der nur den Ausdruck der alltäglichsten Gedanken gestattet. Es war ursprünglich holländisch, enthält aber gegenwärtig nur sehr wenig rein holländische Worte, dagegen zahlreiche verdorbene holländische Ausdrücke, gemischt mit malayischen Elementen und Entlehnungen aus den Sprachen der Eingeborenen. Olive Schreiner, eine bekannte Schriftstellerin über südafrikanische Angelegenheiten, behauptet, das Taal habe den starren Konservatismus der Buren erzeugt, indem es sie von der sie umgebenden Welt, von deren Bestrebungen und ihrem Schriftthum seit zwei Jahrhunderten abschnitt, und die Buren selbst glauben, daß mit dem Taal ihre Unabhängigkeit zu Grunde gehen werde. Gleichwohl haben die Bedürfnisse der neueren Zeit die Buren zur Erlernung des Englischen veranlaßt, und im Oranje-Freistaat sowohl wie in Transvaal ist Englisch überall dort Amtssprache geworden, wo Engländer in beträchtlicher Zahl sich angesiedelt haben. Die unerfreulichen Erfahrungen, welche die Buren in den letzten Monaten mit den Engländern gemacht haben, haben nun auch zur Zurückdrängung des Englischen geführt.

Lokalbericht.

Der „smarte" Heirathskandidat.

Frau Elisabeth Johnson, eine in der Nähe von Western und Milwaukee Ave. wohnhafte Wittib, hat zwar in den 56 Jahren, die sie hier auf Erden umherpilgert, schon manchen Liebesfrühling erlebt, doch ist ihr Herz auch heute noch keineswegs erkaltet. An Anbetern fehlte es ihr umsoweniger, als sie sich im Laufe der Zeit ein recht nettes Sümmchen erspart hatte, ein „Magnet", der ja bei heirathslustigen Männern gewöhnlich doppelt zu ziehen pflegt. Der Schankwirth E. K. Wentz eroberte sich schließlich Elisabeths Herz, schnappte dann aber plötzlich wieder ab, nachdem ihm die Wittwe 770 Dollärchen zum Ankauf eines neuen Geschäfts auf die am selben Tage versprochene Hochzeit hin gepumpt hatte. Jetzt hat Frau Johnson gegen den ungetreuen Liebhaber wegen Erlangens von Geld unter betrügerischen Vorspiegelungen einen Haftbefehl erwirkt.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Bayern-Verein.

Schon seit Wochen sind großartige Vorbereitungen für das siebente Piknik und Sommernachtsfest des Chicago Bayern-Vereins getroffen worden, welches am Sonntage, den 7. Juni, in Ogden Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., abgehalten werden soll. Daß die Bayern es meisterlich verstehen, ihren Gästen einige wirklich vergnügte und genußreiche Stunden zu bereiten, ist allgemein bekannt, und es darf daher als sicher vorausgesetzt werden, daß die bevorstehende Festlichkeit einen überaus glänzenden Erfolg erzielen wird. Für allerlei hochinteressante Unterhaltungen, Volksbelustigungen der verschiedensten Art, flotte Tanzmusik, gute Speisen und Getränke wird auch diesmal in bester Weise gesorgt sein. Der Ausmarsch erfolgt um 11 Uhr Vormittags. Im Falle schlechten Wetters findet das Piknik am Samstage, den 13. Juni, statt. Für den Eintritt zum Festplatze sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Die Rothmänner.

Von den Rothmänner-Stämmen der Westseite, „Calumet Nr. 110", „Einigkeit Nr. 214" und „Idaho Nr. 253", wird ein großes Piknik vorbereitet, das am Sonntage, den 7. Juni, im Central Grove abgehalten werden soll. Da der Festplatz durch seine prächtige und malerische Lage schon seit Jahren als Ausflugsort allgemein beliebt geworden ist, so hoffen die Rothmänner auch diesmal auf eine rege Betheiligung von Seiten ihrer zahlreichen Freunde und Bekannten, zumal weder Mühe noch Kosten gescheut worden sind, um einen durchschlagenden Erfolg des Pikniks sicher zu stellen. Allerlei interessante Volksbelustigungen, Preiskegeln, Wettlaufen, u. s. w., werden den Besuchern Amüsement in Hülle und Fülle bieten. Daß auch ein guter Tropfen edlen Gebräus ausgeschenkt wird, ist selbstverständlich, denn die Rothmänner sind dafür bekannt, daß sie einen guten Trunk zu würdigen wissen. Spezialzüge verlassen den Bahnhof, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., um 9 Uhr Morgens und 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags und halten an allen Stationen.

Teutonia Turnverein.

Zur Feier seines achtjährigen Bestehens veranstaltet der Teutonia-Turnverein am Sonntage, d. 7. Juni, in Heitmanns Grove, Ecke 53. Straße und Ashland Ave., ein großes Piknik und Sommernachtsfest, mit dem ein Preisturnen und Preiskegeln verbunden sein wird. Dem festgebenden Verein ist vor allen Dingen daran gelegen, das in diesem Stadttheile so stark vertretene Deutschthum aus seiner Theilnahmlosigkeit herauszureißen und dasselbe für deutsches Turnen und gute deutsche Jugenderziehung zu gewinnen. Aus diesem Grunde soll das diesjährige Stiftungsfest mit besonderem Glanz gefeiert und mit einer großen Straßenparade eingeleitet werden, zu der auch andere Turnvereine ihre Betheiligung zugesagt haben. Demjenigen Verein, der sich numerisch am Stärksten (dem Prozentsatz seiner Mitgliederzahl nach) an dem Umzuge betheiligt, wird ein Preis von 10 Dollars überreicht werden.

Für das Preis-Wetturnen sind fünf werthvolle Preise ausgesetzt worden; die Turnübungen bestehen aus Volksturnen und verschiedenen Geräthe-Uebungen; die betreffenden Uebungen werden erst auf dem Feste selbst bekannt gegeben und vorgeturnt werden. Beides, Schau- und Preisturnen, findet im Garten statt; nur bei rauher Witterung in der Halle. Zum Preisturnen sollen nur Diejenigen zugelassen werden, welche sich auch am Ausmarsch betheiligt haben. Sämmtliche Turner und Turnerinnen haben freien Eintritt zum Festplatze. Anfang der Festlichkeit um 2 Uhr Nachmittags.

Briefkasten.

Charles K. — Das Hauptquartier der Theosophisten befindet sich Nr. 26 Van Buren Straße, Zimmer 426; die Adresse des korrespondirenden Sekretärs ist uns nicht bekannt.

Fred G. — Sie werden die betr. „Columbus-Marken" wahrscheinlich bei der United States Coin & Stamp Exchange, Zimmer 1130 im Masonic Temple, vorräthig finden; jedenfalls werden Sie dort über den Preis derselben genaue Erkundigungen einziehen können.

Michael H. — Ihre Frage ist unverständlich.

D. K. — Erkundigen Sie sich beim „Heirathsclerk" Morris Salmonson, in der Countyclerks-Office.

William E. — Schlagen Sie unter der von Ihnen angeführten Bezeichnung in Meyers Konversations-Lexikon nach.

Oskar K. — Die hervorragendsten hiesigen Fachzeitungen für Zweiradfahrer sind die „Bicycle News", 109 Randolph Straße; „Bearings", [illegible] Gebäude, Nr. 48 Van Buren Str., und „The Wheel", Nr. 109 Randolph Straße.

Oskar K. — Es muß heißen: „ich habe genieſt"; „ich habe genossen" ist die Vergangenheit des Zeitwortes genießen.

Will. H. — Erkundigen Sie sich bei Herrn J. H. Kraemer, dem Sekretär des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago", Nr. 93 Fifth Ave. (Staatszeitungsgebäude).

Wilhelm K. — Der Buchstabe „G" sollte in allen ursprünglich deutschen Worten niemals wie „J" oder gar wie „Ch" ausgesprochen werden. Eine Ausnahme von dieser Aussprache machen nur die aus fremden Sprachen übernommenen Worte, wie z. B. genieren, Budget etc.

F. S. — Wenn der betr. junge Mann seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland genommen hat, so wird er dort selbstverständlich zum Militärdienst herangezogen werden; dagegen hilft kein Sträuben.

Matth. B. — 1) Die Entfernung von New York bis nach San Francisco beträgt per Eisenbahn etwa 3250 Meilen (Luftlinie 2600 Meilen). — 2) Die Fahrt mit einem Schnellzuge nimmt zumeist 4½ Tage in Anspruch. — Der Fahrpreis dürfte etwa $80 betragen.

— H. F. — Auf der Westseite wird am 4. Juli im Douglas Park eine Badeanstalt eröffnet, welche vom Publikum unentgeltlich benutzt werden kann. Bis dahin wird auch wohl die Verwaltung des Lincoln Parks die neuen Badeanstalten eröffnet haben.

E. A. — Das Versammlungslokal der Maschinisten-Union befindet sich im dritten Stockwerk von Sam T. Jacks Opera House, an der Madison Straße; ebendaselbst wird auch ein permanentes Bureau unterhalten.

Karl M. — Wenden Sie sich an Herrn Newell, den Sekretär der Bundes-Zivildienst-Kommission, dessen Office sich im Hauptpostamte, an der Michigan Ave., befindet. Auch Herr Fred Stoll, der Superintendent des Briefträger-Departements, wird Ihnen sicherlich gern die gewünschte Auskunft geben.

Henry W. — Um Ungeziefer aus Hühnerställen fern zu halten, empfiehlt es sich, in jedem Frühjahre und Herbst eine gründliche Reinigung des ganzen Stalles vorzunehmen, bei der die Wände und alle Holztheile abzuwaschen und mit Kalkmilch zu bestreichen sind. Der Kalkmilch kann etwas Karbolsäure (auf 1 Liter 10 bis 20 Gramm) zugesetzt werden. Auch die Sitzstangen sind von Zeit zu Zeit mit kochendem Wasser zu reinigen und ebenfalls mit Kalkmilch oder starker Lauge zu bestreichen. Die Nester sind stets rein gehalten werden.

Wm. G. F. — Die Exkursionszüge, welche die Chicagoer Sänger zum Bundesfest nach Pittsburg bringen, werden jedenfalls am Sonntag, den 7. Juni, von hier abfahren. Näheres darüber werden Sie noch rechtzeitig aus den Lokalspalten ersehen.

H. E. — Die Portokosten für den Versandt eines solchen Bildes nach Deutschland mögen sich auf $1.00 bis $1.50 stellen. Erkundigen Sie sich danach bei der „American" oder bei der „United States" Expreß-Gesellschaft. Das Geschäftslokal der ersteren befindet sich Nr. 76 Monroe Straße, das der letzteren Nr. 89 Washington Straße.

Arthur O., N. Halsted Str. — Der Titel: „Kreißender (nicht „kreisender", wie es infolge eines Druckfehlers hieß) Berg — winzige Maus", war eine Anspielung auf einen bekannten Vers des altrömischen Dichters Horaz: „Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus", zu deutsch: „Die Berge kreißen" (das heißt, sie befinden sich in Geburtswehen), „und geboren wird eine lächerliche Maus!" Dieses Bild ist sprichwörtlich geworden und wird gern auf jeden Fall angewendet, wo mit ungeheurem Aufwand und Klimbim nur ein sehr geringfügiges Ergebniß erzielt wurde. Einen ähnlichen Gedanken spricht das deutsche Sprichwort aus: „Viel Geschrei und wenig Wolle."

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

In diesem beliebten Volkstheater wird am kommenden Sonntage das Frühjahrs-Gastspiel der Wormser'schen Truppe mit einer vielversprechenden Kindervorstellung zum Abschluß gelangen. Schon seit Wochen arbeitet Direktor Wormser mit etwa 50 Kindern an der Einstudirung der prächtigen Märchenposse „Schneewittchen", und die kleinen Künstler haben sich ihrer Aufgabe mit so großer Aufopferung gewidmet, daß eine wirklich gute und genußreiche Vorstellung außer Frage stehen dürfte. Die zur Aufführung erforderlichen Kostüme sind von Frau Käthie Wormser mit vielem Geschmack hergestellt, und auch auf die Anfertigung der Requisiten und Dekorationen ist diesmal ganz besondere Sorgfalt verwandt worden. Wer also zum Schluß der Saison noch einmal einen recht vergnügten Abend verleben will, versäume es nicht, sich am nächsten Sonntag Abend rechtzeitig in Hörbers Halle einzufinden.

Freibergs Opernhaus.

Eine neue Posse von Jean Wormser, „Zirkus Renz" betitelt, steht für nächsten Sonntag auf dem Repertoire dieses trotz der vorgeschrittenen Spielzeit immer noch gutbesuchten Volkstheaters. Direktor Wormser hat erst kürzlich durch die Bearbeitung des Dramas „Schinderhannes" seine Fähigkeiten auf diesem Gebiete zur Genüge bewiesen und wer genannten Herrn als Komiker kennt, wird wohl auch den Erfolg der neuen Posse nicht bezweifeln. Eine spannende Handlung, prickelnder Witz, zahlreiche und melodische Gesänge und urkomische Pantomimen sind die Hauptattraktionen des neuen Stückes, die noch durch farbenprächtige Kostüme und hübsche Dekorationen erhöht werden.

Das Radfahrer-Rennen.

Morgen, am Gräberschmückungstag, findet das jährliche Chicagoer Radfahrerrennen statt. Es sind für dasselbe 643 Theilnehmer angemeldet. Dieselben werden sich morgens per Extrazug nach dem Dörfchen Wheeling begeben, von wo aus die Fahrt beginnt. Die Route führt von Wheeling über eine gute Landstraße nach dem Logan Square und von dort aus, über Boulevards, durch den Humboldt und den Garfield Park nach dem Jackson Park auf der Südseite.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 389 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Mann, der Saloonarbeit versteht. 197 W. Randolph Str.

Verlangt: Damensachen-Bügler sowie Rock Bandbügler. 410 E. North Ave.

Verlangt: Guter Abbügler an Shopröcken. 372½ Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Klasse Metall-Polirer. 122 Kinzie Str.

Verlangt: 25 Waiter, Porter, Leute zur Hilfe in Sommerresort, Küchenarbeiter. Veritas, 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge. Muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 1236 N. California Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. Henricis Cafe, 108 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge in der Apotheke. 80 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 85 Bissell Str.

Verlangt: Ein Mechaniker, tüchtig am Schraubstock und Drehbank, für feine und mannigfache Arbeit. Adr. H. 15 Abendpo.

Verlangt: 2 Wurstmacher. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Schneider, der Alles machen kann. W. Dahncke, Wilmette, Illinois.

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren, im Saloon zu helfen. 65 LaSalle Ave.

Verlangt: Junger Mann, Wurstmacher. Eingewanderter vorgezogen. 346, 26. Str. fsm

Verlangt: Ein Mann, der melken kann. 1676 N California Ave.

Verlangt: 2 Jungen, um ein Geschäft zu erlernen. Keine Bezahlung im Anfang. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger flinker Mann, um den Saloon reinzuhalten und sich sonst nützlich zu machen. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher, Ordres auszutragen und im Shop zu helfen. 3410 State Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 368 W. 12. Str. dsa

Verlangt: Ein guter Mann, Operator an guten Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. dfsa

Verlangt: Barbier, junger unverheiratheter Mann 356 W. Belmont Ave. dfsa

Verlangt: 3 gute Solicitors. Wöchentliche Bezahlung. Zuverlässig. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vorm., 4818 Ashland Ave. 28ma—6jn

Verlangt: 6 deutsche Canvassers, permanent. Salair und Kommission. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vormittags. 1416 N. Clark Str. 28ma—6jn

Verlangt: Ein Bügler an Röcken. 248, 22. Place.

Verlangt: Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren, welche Lust haben, der „Nordseite Knaben Musik-Kapelle" beizutreten. Keine großen Ausgaben. Anmeldungen werden entgegengenommen bei Professor H. Restorff, 274 E. North Ave. dfsa

Verlangt: 10 Farmhände und 20 Sewer-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 28malw

Verlangt: 3 Knaben und 2 Männer, sofort, für den 1. Juni, um permanente Stellen in unseren Officen anzunehmen, um das Telegraphiren zu lernen bei der Union Telegraph Co. Salär $50, $65, $75, $85 und $100, monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. 27ma,1w

Verlangt: Agenten für einen neuen Artikel. $4 bis $6 den Tag. 1010 Milwaukee Ave. 26ma,1w

Verlangt: Agenten und Austräger für neue Prämienwerke. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 26ma,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren, eine deutsche Loge zu organisiren und Mitglieder zu besorgen. Ausgezeichneter Verdienst. Adr. Z. 20 Abendpost. fsdimidosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Eine Dame mittleren Alters, für Bureau-Arbeit; muß der englischen Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten zu adressiren an L. 90 Abendpost.

Verlangt: 2 Mädchen, um Franzen an Rugs zu nähen. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere Frauen zum Hosen-Finishen. 2863 Wain Str.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Shopröcken. 116 Sheffield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Handmädchen und Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. fsa

Verlangt: 3 Mädchen und 2 Damen, sofort, um für den 1. Juni permanente Stellen in unseren Officen anzunehmen um das Telegraphiren zu erlernen, bei der Union Telegraph Co. Salär $50, $65, $75, $85 und $100 monatlich. Presidents Office, 40 Dearborn Str., 4. Floor. 27ma,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. $10 die Woche, auch Handmädchen. 193 Seminary Ave. mdsf

Verlangt: Maschinenhände an Taschen. Futterarbeit. 555 W. 15. Str. 25ma,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mänteln. 882 N. Rockwell Str., ein halber Block nordlich von North Ave. Dampfkraft. 25ma,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 842 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 4852 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Sofort gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. 362 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 1753 Deming Court, Nordseite. frsa

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten. Nacht-Arbeit. Restaurant, 50 S. Clark Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3127 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine kleinen Kinder. Gute Heimath und leichte Arbeit. 141 Sholto Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 844, 54. Court.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3561 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4240 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in gesetztem Alter, um mit einer Familie von zwei Personen die Sommermonate auf dem Lande zu verbringen. Muß kochen und sonstige Hausarbeit verrichten können. Zu erfragen 587 LaSalle Ave. fsm

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, in Familie von 2 Personen. Kein Waschen und Kochen. Gute Heimath. 640 Larrabee Str., nahe Center Str. fsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 227 Hampden Court. fsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1463 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 631 Seminary Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren, um in der Küche mitzuhelfen und auf Kinder aufzupassen. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5028, 34. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 999 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, mit Liebe zu Kindern. 1512 Church Str.

Verlangt: Aeltere Frau, um im Haushalt zu helfen und auf Kinder aufzupassen. Lohn $2. 43 Surrey Court, ein Block westlich von Fullerton und Racine Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit, bei gutem Lohn. 2 Kinder. 403 Belden Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, frisch eingewandertes im Alter von 17—19 Jahren vorgezogen, welches die Hausarbeit versteht. Vorzusprechen in Roseland, Ill., 112. Str. Nr. 126.

Verlangt: Ein Mädchen, 18—20 Jahre alt, in der Küche und Lunchroom zu helfen. 5612 State Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre, von guten deutschen Eltern, um im Store und Haushalt zu helfen. Keine Kinder. Henry Schacht, 674 Grand Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, für Hausarbeit. Referenzen. 4060 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3332 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 71 Southport Ave. fsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 166 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 50 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 900 Warren Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1459 Newport Ave., zwischen Halsted und Clark Str. fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Webster Ave., Ecke Burling Str. fsa

Verlangt: Kindermädchen. 3452 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. Kleine Familie. 601 W. Superior Str.

Verlangt: Eine Frau für Küche und allgemeine Hausarbeit. Carl Leder, 845 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 326 Armitage Ave.

Verlangt: Gesunde deutsche Amme mit Empfehlungen. 448, 26. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1268 W. Lake Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Saloon. 1339 Lincoln Ave. Mäßige Arbeit. Gute Behandlung.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 562 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen. 158 E. North Ave.

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau bei Kindern. W. Oldenburger, 9138 Houston Ave., South Chicago. fsa

Verlangt: Junges Mädchen findet guten Platz. 1864 Seeley Ave., nahe Roscoe Boulevard. frsa

Verlangt: Lutherische arme Hausfrau, Wittfrau, in mittleren Jahren, ein Kind zu besorgen. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 70 Wesson Str. John Skornia.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das einen kleinen Haushalt führen kann. Muß kochen können. Lohn $4. Gute Referenzen verlangt. Zu erfragen 367 Webster Ave., 2. Flat. fsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 41 Jane Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 159 Wells Str., oben. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 287 W. Division Str. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann. 1033 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen als Köchin für Südseite. Nachzufragen 1035 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Ein deutsches oder jüdisches Mädchen für Haus-Arbeit. Keine Wäsche. Oppmann, 634 W. Madison Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4720 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drygoods-Store. 5902 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. dfsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country u. [illegible], Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittlung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt kostenlos besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 27ma,1m

Verlangt: 500 Mädchen für Privat und Boardinghäuser, auch frisch eingewanderte Mädchen. Guter Lohn. Stellen frei. 422 Larrabee Str. 25ma,1w

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str., Stellen frei. 27ma,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann sucht Stelle irgendwelcher Art. Versteht mit Pferden umzugehen. Herman Doffel, 1413, 35. Str.

Gesucht: Junger Mann, am rechten Arme etwas gelähmt, wünscht Beschäftigung. Max Baehrend, 657 Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Erfahrener zuverlässiger Bartender sucht Stelle. Adr. S. 248 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, ledig, wünscht das Barbiergeschäft zu erlernen. Hat etwas Erfahrung. Adr. H. 26 Abendpost. fsa

Gesucht: Ein Pianospieler sucht Stellung. T. W. 209 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, 35 Jahre alt, sucht einige Arbeit. Versteht Haus- und Küchenarbeit. Kann Pferd besorgen. Sucht gutes Heim. Franz Müller, Münchener Hof, 286 S. Clark Str., nahe Van Buren Str.

Gesucht: Deutscher sucht irgendwelche Stellung. Beste Empfehlungen. Adr. O. 323 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, welcher 11 Jahre deutsche Schulen besucht hat, davon 2 Jahre im Lehrerseminar in Wunstorf bei Hannover gewesen ist, 2 Jahre im Lande ist und gut englisch spricht, sucht Stellung in deutschem Geschäfte oder Office. Adr. H. 12 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Brot-Vormann sucht Arbeit. Adr. J. 352 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender gesetzten Alters sucht Stellung. Beste Referenzen. B. 227 Abendpost. fj

Gesucht: Die Herren Gastwirthe, Bäcker, Butcher, Grocerybesitzer erhalten gute Arbeiter kostenlos zugeschickt durch Veritas, inkorporirte Genossenschaft. 41—43 N. Clark Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger selbstständiger Bäcker sucht Arbeit an Brot, Wiener Rolls, Bisquits und Cakes. Adr. B. 198 Abendpost. dfr

Gesucht: Ein Metall-Arbeiter, Tinner, wünscht irgendwelche Beschäftigung. H. 87 Abendpost. dfj

Gesucht: Ein tüchtiger Brot- und Cakebäcker sucht dauernde Beschäftigung. Adr. H. 77 Abendpost. dfsa

Gesucht: Deutscher Mann, 32 Jahre, ledig, mit guten Schulkenntnissen, sucht Stellung irgendwelcher Art. Adr. J. 422 Abendpost. dofsa

$10 für Denjenigen, der einem jungen Mann einen guten und stetigen Platz verschaffen kann. Offerten unter H. 11 Abendpost. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zur Pflege von Wöchnerinnen empfiehlt sich A. E. Winkler, 345 E. Division Str., hinten.

Eine Haushälterin empfiehlt sich bei einzelnem Herrn. Geht auch aufs Land. Zu erfragen 472 Larrabee Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung in einem Restaurant oder Arbeit beim Tage. 564 Dickson Str.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stellung als Lunchköchin oder Geschirrwascherin. Von 7 bis 6 Uhr. 848 N. Paulina Str., 1. Floor, hinten.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Zu vermiethen: ——

Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.

E. Lapointe,
2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1m

Zu vermiethen: Gutes Butchergeschäft. Sofort. An N. Halsted Str. Adr. H. 28 Abendpost.

Zu vermiethen: 3 helle Frontzimmer mit gutem Stall, in guter Ordnung. 79, 18. Str., nahe S. Halsted Str. fsa

Zu vermiethen: Reinliche 4 Zimmer Flats, $14—$16. 634 Wells Str.

Zu vermiethen: Moderne Flats, $6 und $7. 361 W. North Ave. 26ma,1w

Zu vermiethen: Großes helles Basement. 297 Wells Str. mfsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer, 362 Wells Str. Miethe kann theilweise mit Waschen bezahlt werden. 26ma,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Vier Boarders in Privat-Familie. Alle Bequemlichkeiten. 856 Shober Str. dfsa

Zu vermiethen: Schön möblirtes Front-Bettzimmer, mit Benutzung des Parlors und Bades. 386 Wells Str., eine Treppe. —fa

Verlangt: Boarders. 792 Southport Ave. fsa

Verlangt: Anständige Boarders, bei einer Wittwe. 3917 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Boarder bei Frau Buyer. 200 E. North Ave., drei Treppen. fsa

Verlangt: Einoder 2 anständige Herren, mit oder ohne Board, eigenes Badezimmer. 150 E. North Ave. fsa

Zu vermiethen: Schönes großes Zimmer. 358 Bissell Str., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein schönes Frontzimmer, möblirt oder unmöblirt, an einer Hauptstraße, mit Verbindung mehrer Cars. Offerten mit Preisangabe an Carl Steffens, 160 Winnebago Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein in bestem Gange befindlicher und gangbarer Platz an der Nordseite, Confectionery, verbunden mit Zigarren, Notion, Stationary, Toys, Sportwaaren u. s. w., nebst gutem Eiscream- und Sodawasser Trade, eigener Fountain und Eiscream-Tools, nahe Ferris Rad, preiswürdig. Genügend Vorrath in jeder Branche. Billige Miethe. Wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft. Am besten passend für junges Ehepaar. 1483 N. Halsted Str., Ecke Wellington.

Zu verkaufen: Deutsche Morgen- und Abendzeitungsroute. Adr. H. 10 Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Ecke, Sample Room, Westseite. Feine Gelegenheit. Unabhängig von Brauerei. Keine Agenten. $700 Baar, Rest auf Zeit. Nachzufragen bei Ed. Wilkens Weinstube, 47 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, alles Store-Geschäft, an der Westseite. Billige Miethe. Nachzufragen 68 N. Desplaines Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, billig, wegen Abreise. 89 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon, billig. Nachzufragen 219 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon. Nachzufragen Dewes Brewing Co.

Zu verkaufen: Sofort ein gutgehender Grocery-, Candy- und Delikatessenstore. Profit an Candy bezahlt Miethe von $15 für Store mit Wohnung. Keine anständige Offerte ausgeschlagen. 84 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Englische Morgenzeitungs-Route. $50 Baar. 670 N. Ridgeway Ave., zwischen North und Grand Ave.

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore. 472 Thomas Str. fjm

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft, ältestes in Chicago, 13 Jahre bestehend, Eigenthümer krank. 4 Pferde und Wagen, Dampfmaschine, komplete Maschinerie, $3000 Werth Flaschen, 1600 Bierkisten, 3000 Kunden. Preis $2500. Hälfte Anzahlung. Werth $6000. Nehme beste Baar-Offerte. Eigenthümer 80 Dearborn Str., Zimmer 10.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Stationery- u. Confectionery-Store, gegenüber Schule. Gute Lage. Wegen Verlassens der Stadt. 518 Grand Ave.

Zu verkaufen: Store, bei Schule, mit Gebäude, 4 Wohnzimmer. Miethe $10 monatlich. 210 W. Harrison Str. dfsa

Zu verkaufen: Billig, mein gutzahlendes Restaurant. 86 E. Fullerton Ave. mfr

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. B. C. 100 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, krankheitshalber. 3235 Cottage Grove Ave. mdfe

Zu verkaufen: Sofort, Butchergeschäft, billig. An der Südseite. Adr. B. 194 Abendpost. 27ma,1w

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, in bester Lage. Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. A. F. Sichmann, 154 E. North Ave. 26ma,1w

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str. 21ma,1m

Zu verkaufen: Butchergeschäft, sofort, für $375, billig für $700. $1000 Umsatz monatlich. Miethe $30. Adr. E. 298 Abendpost. 11malm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 8 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mall

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfsbj

Anleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, in großen und kleinen Beträgen. Wm. Fr. Lubeke, 172 Washington Str. 25ma,1w

Geld zu verleihen, 5 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 23malw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjl

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9malm

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

2 Babies zu adoptiren. 361 Washington Boulevard. fjmo

Frau Prenzno wird ersucht, ihren Wohnort anzugeben. Antwort erbeten nach 716 Halsted Str.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 20ma,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap6m

Beste Bäder zu haben gegen Rheumatismus, in der russisch-türkischen Badeanstalt 611 Wells Str. Alles frisch gereinigt und hergerichtet. Gute Bedienung. Geöffnet Tag und Nacht. Für Frauen Mittwoch und Freitag von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags. Frauenbedienung. Tobias Huber. fj

Freie Behandlung von Männerkrankheiten. Abends 6—8. Nähere Information unter F. G. 158 Abendpost. fsa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Mäßige Erfahrung. Dr. Rüch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 3. Sonntags bis 2. Aju*

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. C. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung.) 4mall

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —
Hartholzland!

Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon-County, Wisc., und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon über zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Der Preis des Landes ist von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel perfekt.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe Ihr anderswo kauft; man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt Euch.

Die oben genannte Firma hat ihren Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist, wieder nach Chicago gesandt, und er ist bereit, allen Kauflustigen weitere und ausführliche Auskunft zu geben.

Office im fünften Stock, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, Zimmer 55, Nr. 465 Milwaukee Ave. 28ma,2w

Könnt Ihr nicht mit Eurer Familie einige Stunden morgen oder Sonntag auf meiner Subdivision unter Bäumen und Blumen zubringen? Der schönste Platz in Chicago für ein Heim. 5½ Meilen vom Courthaus. Abzugs- und Wasser-Röhren gelegt. Straßenbahn vom 1. Juli an, 5c Fahrgeld zur Stadt, gegenüber dem Landkomplex, den C. T. Yerkes für Parkzwecke angekauft hat. Baustellen nur $500 und aufwärts. $10 Anzahlung, $10 per Monat. Häuser gebaut auf leichte Bedingungen. Nehmt Lincoln Ave. Car, die elektrische nach Bowmanville, verlaßt dieselbe an Montrose Boulevard und geht 3 Block westlich nach meiner Zweigoffice oder kommt nach meiner Hauptoffice und geht hinaus mit mir.
A. S. Terrill, 79 Dearborn Str.

$300 bis $500 Anzahlung, Rest auf leichte Bedingungen, kaufen das hübscheste neue 7 Zimmer Haus auf der Nordseite, Montrose Boulevard, ein halber Block westlich von Lincoln Ave. Car-Verbindung. 35 Fuß Baustellen. $150 Anzahlung kaufen moderne neue 4 Zimmer Cottage. Ebenso neues 2 Flat Gebäude, vermiethet, großer Bargain, Ashland Ave., nehme gute unbelastete Baustelle als erste Zahlung. Nehmt Lincoln Ave. elektrische Car, bezeichnet Bowmanville, verlaßt dieselbe an Montrose Boulevard, geht 3 Block westlich bis zu meiner Zweigoffice oder kommt nach meiner Hauptoffice und fahrt mit mir hinaus.
A. S. Terrill, 79 Dearborn Str.

Seltene Gelegenheit Geld zu verdreifachen! $50 kaufen, nur kurze Zeit, eine Lot, $50, in der blühenden Vorstadt
„Ducharme Springs"
27 Meilen von Chicago, an 5 Eisenbahnlinien, breitem Flusse, Fabrikgebäuden, Kirchen, Schulen. Kleine Anzahlung; wöchentlich 50 Cents Abzahlung. Keine Zinsen, Abstrakt frei. Exkursion täglich. Wegen Details sprecht vor oder schreibt an
Trier & Lukas,
11malm,mmfr 80 Dearborn Str., Zimmer 19.

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdofsa*

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elektr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdofsa*

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7malm,dofsadi

Zu verkaufen: Billig, ein gutes 2stöckiges Framegebäude, sofort gemovt zu werden. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 23malw

Muß verkaufen: Neue Brick und Frame Cottage mit Lot und Stall, wegen Abreise, billig. Nachzufragen 1334 W. 20. Str., nahe California Ave.

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer Cottage, von $1250 aufw. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. H. Zessack, 1346 Myrtle Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus und Lot, billig, 2 Block von 4 Cars. 531, 13. Place, unten.

Zu verkaufen: Eine Frame Cottage, fortzumoven oder abzubrechen. 2332 LaSalle Str. Zu erfragen 472 Fulton Str. fj

Zu verkaufen: Billig, neue 4 Zimmer Cottage mit großer Barn. 5026 S. Carpenter Str. 28ma,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sogleich wegen Abreise, ein wenig gebrauchter Hausstand, billig. 887 N. Halsted Str., Mrs. Teubert.

Billig! Billig! Billig! Alle Sorten Möbel, gut wie neu. Bargain House, 346 E. North Ave. 23malmt,midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prachtvolles Gemsfell mit Hörnern. 444 Wells Str.

Zu kaufen gesucht: Markensammlung. 444 Wells Str., Laden.

Zu verkaufen: Neue Stand- und Hänge-Uhren nebst Showcases zum halben Preis. 865 Clybourn Ave. fsa

Zu verkaufen: Kinderwagen und Papagei, billig. 274 Blackhawk Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Spottbillig, Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Eisboxes, Topwagen. 961 N. Halsted Str.

Die höchsten Preise bezahlt für alte Federbetten. Nachzufragen oder zu adressiren an Renovator, 125 S. Clark Str., Zimmer 68. dj

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave. 22malm

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mj3m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bin gezwungen, meine wenig gebrauchte Nähmaschine um irgend einen Preis zu verkaufen. Adr. B. 192 Abendpost. 25ma,1w

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein sehr schönes fast ganz neues Piano muß Umzugs halber verkauft werden. Man adressire H. 100 Abendpost. 25ma,1w

Eine sehr feine alte Violine zu verkaufen, großer Bargain, oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Zimmer 400 Ashland Block. 7ma*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, tauschen alle Sorten Pferde, schreibt und wir kommen. 10—20 gute Pferde stets an Hand. 237 Hudson Ave. 25ma,1w

2 gute Pferde müssen verkauft werden. 807 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schweres Pferd und Wagen mit Geschirr, billig. 656 W. Division Str. fja

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 762 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, oder zu vertauschen, feines stahlgraues 4 Jahre altes Pferd, 3 Springwagen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Grocery Topwagen. 1873 N. Robey Str. fja

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 3apli
— Staver & Abbott Mfg. Co., —
381, 383, 385 Wabash Av.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str. 1felj

S. Zuckermann jr., Rechtsanwalt,
ertheilt freien Rath. Löhne, Ansprüche, Schadenersatz-Klagen geschlichtet. Alle Geschäfte im Vertrauen. Zimmer 400 Ashland Block. 7malm

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3160.

Das Magdalenenhaar.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Dann kamen noch drei Frauen nacheinander. Der ersten waren seit vier Tagen zwei Schafe abhanden gekommen, die zweite hatte einen Mann, der an einem Gerstenkorn litt, die dritte besaß eine Kuh, die durch einen Nachbar verhext war und keine Milch mehr gab. Schließlich erschien vor dem Hause ein abgemagerter, entkräfteter Bursche.

„Emile Montguilhem!" sagte sich Roumigas hinter seiner Dachluke, und in seinen Augen blitzte es auf.

Er hielt den Athem an und drückte sein Ohr gegen den Fußboden.

Hilloune empfing den neuen Patienten so gut als möglich, bot ihm den besten Stuhl an und hieß ihn, sich ganz nahe an's Feuer setzen. Dann, als hätte sie errathen, daß dieser eine heute wichtiger sei als die übrigen, schickte sie alle andern in's Wartezimmer.

„Nun, was gibt's Neues bei Euch?" wendete sie sich zu Silvères Bruder.

„Nichts Gutes!" entgegnete er mit schwacher Stimme und begann, seine Leiden aufzuzählen: seine Kräfte nähmen stetig ab, er könne nicht mehr im Schieferbruch arbeiten, ja er habe sogar aufhören müssen, zu singen. Und nichts schmecke ihm mehr, weder gestandene Milch, noch Hammelskeule, noch Süßigkeiten!.... Nein, es ginge ihm entschieden nicht gut!

Und er mußte abbrechen, um zu husten.

„Er ist schwindsüchtig!" sagte sich Roumigas. „Er wird es höchstens noch bis zum Herbst treiben."

Hilloune aber versuchte Emile Muth einzusprechen.

„Bah!" meinte sie. „Ein wenig Arznei wird alles wieder gut machen. Und ich wette, daß Sie in acht Tagen wieder so fest auf den Beinen sind, wie die Brücke von Salvebrun."

„Möchte der liebe Gott Euch erhören! Ich fürchte aber sehr, daß es anders kommt! Wenn ich wieder gesund würde, könnte es jemand, den ich kenne, zu sehr verdrießen!"

„Wirklich? So habt Ihr also einen Feind; Ihr, ein so braver junger Mann?"

„Wer hat keinen Feind!" sagte Emile Montguilhem finster. „Aber bei meiner Seele, wenn ich's nur sicher wüßte!"

Recht so! Ein ausgzeichnetes Thema das, dachte Roumigas, während er in seiner linken Wange abermals das nervöse Zucken fühlte; und von Hoffnung erfüllt stieg er leise die Treppe hinunter. Nun gebrauchte er seine gewöhnliche List, das heißt: er zog die Stiefel an, ging ein paarmal im Garten auf und ab, kam durch die Küche zurück, grüßte die Anwesenden, versicherte, daß es oben auf den Bergen prächtig sei, und schritt dann durch's Wartezimmer, wo er den Zuerstgekommenen bat, ihm zu folgen.

Der Spanier erhob sich, und Roumigas ließ ihn in sein Allerheiligstes eintreten. Es war ein großer Raum mit zwei Fenstern. In der Mitte der Wand breitete, wie in einem Gerichtssaal, ein kolossalerChristus am Kreuze seine Arme aus. Die Teufelsbeschwörer benützen mit Vorliebe das Bild des Gekreuzigten als Aushängeschild; es flößt den Bauern mehr Vertrauen ein, als wenn sie die Hörner des Satans sehen.

Roumigas bat den Spanier, sein gelbseidenes Kopftuch abzulegen.

„Noch immer die Spinnerin!" murmelte er mit gedankenschwerer Miene vor sich hin, nachdem er das Tuch berochen hatte.

Er stellte einige Fragen an den Patienten, hieß ihn die Zunge zeigen, ausspucken, husten und ertheilte schließlich dem Behexten, der an einer einfachen Hautkrankheit litt, den Rath, alles von der boshaften Spinnerin gelieferte Leinenzeug in einem Feuer von geweihten Lorbeerzweigen zu verbrennen, zwei Streifen von reinem Linnen ausgenommen, die er, kreuzweise übereinandergenäht, um Mitternacht vor die Thür der Hexe legen und dabei leise sagen sollte: „Möge das Böse, das Du mir zugefügt, auf Dich und die Deinen zurückfallen!"

Für diese Berathung legte der Spanier taktvoll zwei Pesetas auf Roumigas' Kaminsims nieder.

Hm! Zum jetzigen Kurse macht das nur zweiunddreißig Sous, dachte der Hexenbanner, während er seinen Patienten hinausbegleitete. Du kannst lange warten, bis Du wieder einen solchen Rath erhältst!

Jetzt kam Marianne Crabot, um dem Hexenbanner ihr Bein zu zeigen.

Hm! Dieses Bein ist gar nicht übel! dachte er. Das wollen wir schon heilen!

Nichtsdestoweniger wollte er der ihm gar zu laut schwatzenden Bäuerin eine derbe Lektion ertheilen und empfahl ihr deshalb folgende von allen wohlhabenden Bauernfamilien des Béarn bei Verrenkungen angewandte Behandlung: das Bein neunmal hintereinander von einer Frau, die Zwillinge geboren hatte, massiren zu lassen.

Nun kam die Reihe an den Alten mit dem Knaben. Der Kleine war durch die Gespenstergeschichten, die seine Eltern des Abends sich oft erzählten, aufgeregt und träumte dann, er sei in ein Thier verwandelt, so daß er in seinem Bett hin und her sprang und bellte, kurz, wie sein Großvater meinte, seine Lehrzeit als Wehrwolf durchmachte.

„Neulich hat Laroque ihm Hustenbonbons gegeben!" murmelte der Alte in vertraulichem Tone.

„Laroque, der Schmuggler?"

„Ja, Herr Roumigas."

Kein Zweifel, dachte der Hexenbanner, dreiviertel der Leute, die Laroque kennen, halten ihn für einen Wehrwolf!

Dann schlug er ein umfangreiches Buch auf, worin er die meisten im Lande beliebten Zaubermittel nebst einigen von ihm selbst erfundenen eingetragen hatte.

„Ihr müßt", so sagte er dem alten Manne, „die Holzschuhe Eures Enkels mit Hufnägeln beschlagen, die bereits einem Pferde gedient haben."

„Das haben wir schon gethan, Herr Roumigas."

„Dann," so begann Roumigas auf's neue, nachdem er nochmals in seinem Buche nachgeschlagen hatte, „müßt Ihr es eben mit Hufnägeln von einem Esel versuchen."

„Danke, HerrRoumigas! Gott lohne Ihnen Ihre Güte!"

Die Frau, die drei Schafe imGebirge verloren hatte, ward aufgefordert, sich am folgenden Tage mit drei Büscheln Wolle vom Körper dieser Thiere wieder einzufinden.

„Aber ich habe keine, Herr Roumigas."

„Dann müßt Ihr mir drei Büschel Gras von dem Orte bringen, wo die Schafe sich verirrt haben."

Die gute Frau besann sich einen Augenblick lang und sagte dann: „Gut, Herr Roumigas, ich will meinen Alten fragen. Vielen Dank!" Dem Bauern, der an einem Gerstenkorn litt, verordnete er das bekannte Rezept: Mit dem Trauring einer Neuvermählten jeden Abend bis zur Heilung ein Kreuz über das kranke Auge zu machen.

Die Bäuerin, deren Kuh behext war, fragte er: „Klagt Euer Thier des Nachts?"

„O Herr! Es brüllt manchmal, daß einem Angst und bange wird!"

„Nun wohl, so müßt Ihr in einem Winkel des Stalles eine geweihte Kerze anzünden und diese unter einem umgestürztem Scheffel verbergen; wenn Ihr die Kuh zum erstenmale brüllen hört, so nehmt rasch den Scheffel weg, und wird dies richtig ausgeführt, so bleibt die Hexe, die es Eurer Kuh angethan hat, auf ihren Hörnern sitzen."

Nach diesen verschiedenen Konsultationen fand Roumigas auf seinemKaminsims sieben Frankenstücke vor, unter denen sich ein falsches befand.

„Das muß von derFrau mit den drei Schafen sein," sagte er sich. „Die sieht nicht aus, als ob sie viel Respekt vor den Geistern hätte."

Roumigas ließ das Geld verschwinden und erwartete dann, etwas aufgeregt, den Eintritt Emile Montguilhems.

Dieser erschien sogleich. Es war ein großer, knochiger Bursche, in dessen abgemagerten Gesicht die Backenknochen weit hervorstanden, und dessen auffallend großer Adamsapfel wie eine Beule amHalse saß. Seine mißtrauisch blickenden Augen waren schwarz, und da er nahezu kein Kinn hatte, erschien der untere Theil seines Gesichtes verkürzt. Beim Gehen beugte sich sein Oberkörper auf seine langen Beine herab, und obgleich er noch keine dreißig Jahre zählte, hatte er doch schon das Aussehen eines Greises.

Jacqueline würde da einen netten Schwager bekommen, dachte der Hexenbeschwörer, während er seinen Patienten von der Seite betrachtete.

Emile drehte indessen verlegen seine Mütze in den Händen.

„Sie haben mich rufen lassen, Herr Roumigas?"

„Ja, mein Freund, ich habe Dir viel zu sagen. Vor allem aber möchte ich mich bei Dir entschuldigen. Du bist vor zwei oder drei Wochen hier gewesen, als ich eben im Begriff war, auszugehen, und ich Dich nicht empfangen konnte; es that mir damals außerordentlich leid, und ich hoffte, Dich den Tag darauf und alle folgenden Tage bei mir zu sehen. Da Du aber nicht wieder kamst, hab' ich Hilloune geschickt, um Dich holen zu lassen. Du verzeihst mir doch?"

„O Herr Roumigas, ich bin Ihnen ja so dankbar, daß Sie an mich gedacht haben. Wenn ich nicht wieder kam, so lag es nur daran, daß ich nicht wagte, vor Ihnen zu erscheinen."

„Warum denn?"

„Sie waren schon so gütig! Sie haben mir armem Teufel, den diese verdammte Krankheit zu Grunde gerichtet hat, schon so oft Ihren Rath ertheilt, und ich konnte Ihnen ja niemals anders als mit guten Worten dafür danken."

„Das ist die beste Art, meinFreund, und ich verlange keinen andern Dank. Es gibt Leute, die, wenn ich den Rücken kehre, mir heimlich Geld hinlegen, aber sie thun mir damit nur weh; das ist gut für die Quacksalber und Aerzte. Man soll seinem Nächsten ohne Gewinnsucht beistehen. Die Sonne verlangt auch von keinem Menschen etwas dafür, daß sie die Erde erleuchtet."

Das war die stehende Redensart Roumigas'; er sagte es den Franzosen auf spanisch, und den Spaniern auf französisch, um größeren Eindruck damit zu machen. Uebrigens fühlten sich die meisten derjenigen, denen er diese schöne Phrase auftischte, verpflichtet, ihm am Neujahrstage irgend ein werthvolles Geschenk, einen Lachs, ein Lamm oder selbst eine Gemse, zukommen zu lassen.

Emile Montguilhem blickte den Hexenbeschwörer entsetzt und ehrfurchtsvoll zugleich an. Dieser machte schweigend einige Schritte und blieb dann mit über der Brust gekreuzten Armen vor Silvères Bruder stehen.

„Ich habe über Dein Leiden nachgedacht," sagte er mit feierlichem Tone, „und bin ihm endlich auf den Grund gekommen."

Emile starrte ihn groß an.

„Ja, ich habe Dein Leiden erkannt," fuhr Roumigas fort; „mein armer Freund, Du bist sehr krank."

Der Kranke zitterte und seine bleichen Lippen öffneten sich.

„Ich habe es wohl gefühlt," antwortete er. „Der, der den Schlag nach mir führt, weiß gut zu treffen! Ich bin verloren!" Und in zunehmender Aufregung setzte er hinzu: „Ach, Herr des Himmels, hoffentlich gibt es eine Hölle für solche Leute!"

Gastons Vater war von diesen Worten entzückt, er dachte: Er glaubt sich noch immer behext, das ist sicher; aber durch wen?

Nun suchte er ihn auszuforschen, indem er unter irgend einem Vorwand alle diejenigen nannte, welche in der Umgegend dafür bekannt waren, daß sie mit dem Herrn der Hölle Umgang pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur seemännischen Ausbildung.

Die eigentlichen seemännischen Fähigkeiten und Tugenden werden bekanntlich nur auf Segelschiffen erworben. Mit dem Rückgang der Segelschiffahrt ist daher nicht nur eine Verminderung, sondern zugleich eine Entwerthung des lebenden Flottenmaterials eingetreten. Die Nachtheile, die sich hieraus für die Seebevölkerung und besonders für die Heranbildung eines tüchtigen Seemannsstandes ergeben, sind keineswegs zu unterschätzen. Sie fallen sowohl für die Kriegs- als für die Handelsmarine in's Gewicht. Wir wollen heute aber noch auf einen anderen Umstand hinweisen, der mit der Umgestaltung der Schiffahrtsverhältnisse zusammenhängt. Er betrifft die Passagierdampfer und das wenig zahlreiche seemännische Personal, das von ihnen geführt wird. Für die Bedienung der Schiffe unter gewöhnlichen Verhältnissen reicht es aus; anders liegt die Sache, wenn sich Unglücksfälle ereignen, wie der Untergang der „Elbe" oder ähnliche Katastrophen sie uns vor Augen führen. Das Leben sämmtlicher an Bord befindlichen Personen hängt in solchen Fällen zum großen Theil von der schnellen und gewandten Handhabung derRettungsboote ab. Zu einer solchen sind aber im Allgemeinen nur wirkliche Seeleute im Stande, die von Jugend auf im Bootsdienst geübt sind. Wenn es sich nur darum handelt, ein einziges Rettungsboot zu Wasser zu lassen, wird es in der Regel nicht schwer halten, eine tüchtige Bootsmannschaft unter der Schiffsbesatzung auszuwählen. Wie aber, wenn sämmtliche Boote zugleich und zwar unter den schwierigsten, gefahrdrohendsten Verhältnissen bemannt werden müssen? Um die Verhältnisse, wie sie thatsächlich liegen, an einem Beispiel zu zeigen, wollen wir einen Passagierdampfer von den Größenverhältnissen wählen, wie sie im transatlantischen Verkehr zwischen Europa und New York bisher im Allgemeinen üblich sind. Ein solcher Dampfer mag 10 Rettungsboote an Bord haben. Sein seemännisches Personal besteht außer aus 4 Offizieren, 4 Quartiermeistern und 2 Bootsleuten, die im Ernstfall als Bootführer dienen müssen, in der Regel noch aus etwa 15 bis 20 weiteren Personen, von denen man annehmen darf, daß sie Kenntnisse und Uebung in der Handhabung eines Bootes besitzen, nämlich aus 10 Matrosen, 1 Verwalter, 1 Zimmermann, 1 Küper und 2 bis 6 Zwischendecksstewards. Wenn diese Leute auf die 10 Boote vertheilt werden, so kommen auf jedes Boot außer dem Führer nur noch 1—2 im Bootsdienst geübte Leute, gewiß eine sehr geringe, ja unter Umständen eine viel zu geringe Zahl, um erfolgreich das Abkommen vom Schiffe zu ermöglichen und mit dem Boote den Gefahren des Ozeans zu trotzen. An diesen Verhältnissen läßt sich jedoch nichts ändern. Man kann nicht erwarten, daß die Bemannung der Schiffe allein der Boote wegen, von denen man hofft und wünscht, daß man sie nie gebrauchen möge, verstärkt werde. Wohl aber ist es unerläßlich und auch möglich, daß die für die einzelnen Boote im voraus bestimmten Leute mit ihrer Aufgabe vertraut und in Uebung gehalten werden. Es genügt nicht, sich nur von der ordnungsmäßigen Einrichtung der Boote zu überzeugen und die Mannschaften über die Boote zu vertheilen, vielmehr sollen vor Antritt jeder Reise wirkliche Proben mit den Booten durch ihre Mannschaften angestellt werden, damit man gewiß ist, daß das ganze Zeug, wenn es Noth thut, gehörig arbeitet, und damit den Leuten die mit jeder Reise wechseln können, Gelegenheit gegeben wird, sich mit ihrer Aufgabe bekannt zu machen. Die Sache ist unter Berücksichtigung der ungünstigen Lage, in der die Dampfer sich bezüglich des seemännischen Theiles ihrer Bemannung befinden, wichtig genug, daß man ihr besondere Aufmerksamkeit widmet. Gewöhnlich kommen dergleichen Dinge erst zur Sprache, nachdem ein großes Unglück geschehen ist. Es ist richtiger, daran zu denken, so lange man noch Vorkehrungen treffen kann, die künftigen Verlegenheiten vorzubeugen im Stande sind. Wenn von dem Staate oder von der Seeberufsgenossenschaft über die Zahl, Größe und Beschaffenheit der Boote Aufsicht geübt wird, so sollte man unbedenklich noch einen Schritt weiter gehen und für Passagierschiffe die vor Antritt der Reise so nothwendigen Bootsübungen überwachen. Selbst der Laie wird begreifen, daß beim Verlassen eines Schiffes auf See nichts wichtiger ist, als die Aufrechterhaltung der Ordnung. Diese so nöthige Ordnung aber und mit ihr die Rettung vieler Menschenleben wird in vielen Fällen zum großen Theil durch das gehörige Ineinandergreifen der Bootsvorrichtungen und durch die Fähigkeit der Mannschaften, ein Boot zu handhaben, bedingt werden.

Nochmals die „Seherin von Paris"

Aus Paris wird vom 7. Mai weiteres über die „Seherin" Conedon berichtet: Gestern Abend war die Monatssitzung der Société des sciénce psychiques ungewöhnlich zahlreich besucht. Es handelte sich um den Bericht des vor einem Monat behufs Untersuchung des Falles Frl. Conedon niedergesetzten Ausschusses. Dr. du Chesnay erstattete ihn, indem er nachwies, Frl. Conedon sei Schülerin der Frau Orsat, die ebenfalls behauptete, Mittheilungen vom Erzengel Gabriel zu erhalten. Die Schülerin pocht stark auf ihr eigenes Ich und kehrt es überall hervor. Z. B. sie sagt: „Der kommende König von Frankreich heißt Heinrich, weil ich Henriette heiße; er ist schön und blond und gleicht mir." — Aber Sie sind ja braun? — „Ich habe ihn eine Nacht an meinem Bett sitzen sehen; er ist blond." — Was wird dann mit Ihnen geschehen? — „Meine Stellung wird umgestaltet." — Der Ausschuß versichert, daß, trotz der absichtlichen Täuschungen, Frl. felhaft etwas Geheimnißvolles und Unerklärtes bei ihr. Namentlich spricht sie in Stoßreimen mit einer solchen Schnelligkeit, daß drei Stenographen ihr nicht zu folgen vermögen. Neben erstaunlichen Voraussagungen sagt sie die gröbsten Irrthümer; z. B. gab sie über dieselbe Person drei widersprechende Aussagen. Indessen ist durch zahlreiche, sichere Zeugen festgestellt, daß Fräulein Conedon die Gedanken gewisser Personen zu lesen vermag, ihre Vergangenheit, Gegenwart und selbst dieZukunft(?) sieht: Einer bedeutenden Persönlichkeit sagte sie, trotz deren Ableugnen einen Trauerfall in der Familie an. Als die Persönlichkeit Abends nach Hause kam, fand sie die Todesanzeige eines nahen Verwandten. Kürzlich starb ein Mann, der zwei Millionen besaß. Die Erben fanden blos 2000 Franken Baargeld in der Wohnung. Alle Nachsuchungen im Hause und in Bankhäusern förderten nichts zu Tage, so daß die Wittwe alle Hoffnung aufgab. Ein Neffe befragte Frl. Conedon, die aussagte „Ich sehe einen Schatz in Papieren in einem Wandschrank mit Doppelboden; obendrauf liegt ein Goldstück." Der Neffe suchte mit Hilfe eines Baumeisters und entdeckte in dem Wandschrank ein Versteck, worin sich zwei Millionen in Werthpapieren befanden; obendrauf lag ein Hundertfrankenstück (in Gold) das der Verstorbene als Fetisch zu tragen pflegte. Frl. Conedon sagte der Sängerin Ugalde, ihre Tochter Maguerite werde gesund werden und gab Tag und Stunde an; alles traf vollständig ein. Herrn Jabatier sagte sie richtig eine ganz unerwartete, unwahrscheinliche Erbschaft voraus. Am 2. April sagte sie, was die Blätter sofort abdruckten, den Sturz des Ministeriums für den 21. voraus, was richtig eintraf. Und Aehnliches mehr. Der Berichterstatter schloß daher: „Inmitten aller Irrthümer und Verirrungen beweist Frl. Conedon eine ungewöhnliche, auf natürliche Weise nicht zu erklärende Sehergabe." Der Dr. Encausse bemerkte, wenn Frl. Conedon nicht einer ärztlich festgestellten Klasse zugetheilt werden könne, müsse ihr Fall dem Spiritismus zugerechnet werden. Er führte ähnliches an: Eine Somnambule habe den Fall Gouffe vierzehn Tage vor dessen Entdeckung erzählt. Ein Roman Dickens sei durch einen Schmied, der nie eine Feder geführt, zu Ende geschrieben worden. Der Arbeiter wußte sofort alle Namen des Romans sowie den Stil Dickens, auch seine Schreibfehler. „Thatsache ist, daß das Mysterium uns umgibt, einhüllt, ja erdrückt. Wir wissen nichts von der Welt noch von uns selbst". Man darf nicht vergessen, daß Dr. Encausse einer der mächtigsten Pariser Schwarzkünstler ist, als Magier den Namen Papus führt, unter Spiritisten und ähnlichen Leuten eine Hauptrolle spielt. Er ist also nicht unbefangen im Fall des Frls. Conedon, die noch immer unendlich viele Pariser in Athem hält. Die widersprechendsten Urtheile werden fortwährend über die „Seherin" gefällt. Z. B. sagt Dr. Hacks: „Sie ist eine von einer abgefeimten Wahrsagerin vortrefflich abgerichtete Schülerin." Zola: „Die letzte der Wahrsagerinnen auf dem Jahrmarkt hätte ihre Sache besser gemacht." Die Société des Etudes psychiques beschloß ,ähnlichen Fällen nachzuforschen.

Ein reiches Erbe.

Herr Dietz, der französische Testamentsvollstrecker des Baron Hirsch erhält für seine Bemühungen fünf Jahre lang jährlich $20,000. Er wird hauptsächlich sein Augenmerk darauf richten, gesicherte und ungesicherte Darlehen einzutreiben und gewisse Realisirungen vorzunehmen, so daß die Baronin Hirsch keinerlei Mühen mit der Verwaltung ihres ungeheuren Vermögens haben wird. Wenn alle Vermächtnisse ausgezahlt sind, so wird sie noch immer, wie man hierzulande sagt, 130 Millionen Dollars werth sein, vorausgesetzt, daß der größere Theil der Anlagen des Barons sich als gut erweist. $200,000 sind der adoptirten Tochter vererbt, die von ihren wirklichen Eltern getrennt erzogen werden muß. Die angenommenen Söhne erhaltenGrundbesitz in Oesterreich und Ungarn. Die Schulden von Mitgliedern der sogenannten Gesellschaft belaufen sich auf eine unglaubliche Höhe, dabei ist die Hälfte der Schuldscheine noch nicht einmal in Anschlag gebracht. Von Einigen wird behauptet, daß die Schuldanerkenntnisse des Prinzen von Wales vernichtet worden sind, doch hält ein Verwandter der Frau v. Hirsch dies für unwahrscheinlich. Der Baron glaubte nicht an Dankbarkeit und bewahrte alle Dokumente, die ihn in dieser Ungläubigkeit bestärken konnten. Sein Tod, so erzählt man in Paris, hatte einen Zornausbruch zum Anlaß, der die Entdeckung zur Ursache hatte, daß er sich bei dem Ankauf einer großen Besitzung, auf welcher er ein großes Schloß zu erbauen wünschte, hatte hineinlegen lassen. Der Boden dieser Besitzung war ein nicht zu drainirender Marschboden, und Schlangen, Frösche, Fieber waren das Zubehör der neuen Erwerbung. Er hatte sich für den Ankauf ausschließlich auf einen Agenten verlassen, und war es viel weniger der Geldverlust als der Zorn darüber, so schmachvoll getäuscht worden zu sein, der seinem Leben verhängnißvoll wurde. Baron Hirsch gefiel sich darin, hochstehenden Persönlichkeiten aus der Gesellschaft, die ihm den Verkehr mit derselben vermittelten, reiche Pensionen auszusetzen. So bezog die Schwiegermutter eines verstorbenen orleanistischen Herzogs eine Pension von 200,000 Francs pro Jahr, die sie nun nach dem Tode des Barons einbüßt. Sie hatte eine große Rolle in der internationalen Politik und Finanzangelegenheiten gespielt und wurde dem Erzmillionär der Herzog namentlich in der Zeit des MacMahonats besonders nützlich. Die Dame hatte Beziehungen zu Madrid, London, Wien, wo man sich jedoch spröde zeigte. Sie übte ihren Einfluß direkt und indirekt auf die Königin Isabella aus, als der Baron wünschte sein, von der Kaiserin neu gekauftes Haus in der Rue de l'Elisée durch die Anwesenheit einer Königin einzuweihen. Frau Baronin Hirsch wird mit ihrem Reichthum die Damen Fortado, Heine, Ayres überstrahlen. Vielleicht ist sie überhaupt die reichste Wittwe, die die Welt je gesehen hat.

Vom Blitz getroffener Dampfkessel.

Ein von Herrn Böcking vom Rheinischen Dampfkesselrevisions = Verein berichteter Unfall an einem Dampfkessel, welcher durch einen Blitzstrahl hervorgerufen wurde, dürfte seiner Seltenheit wegen Interesse erregen. Der Herr schreibt:

Auf einer größeren Zeche fuhr im vorigen Sommer bei einem heftigen Gewitter der Blitzstrahl fast senkrecht aus den Wolken zur Erde, und zwar in das Mauerwerk des Kesselofens zwischen zwei Dampfkessel hinein. Hier zertrümmerte er den größten Theil des Mauerwerks, und der gleichzeitig hervorgerufene Luftdruck drückte den einen der schweren Dampfkessel bis an den Nachbarkessel heran, wodurch natürlich das dazwischen liegende Mauerwerk ebenfalls zerstört wurde. Dampf- und Speiseleitung wurden natürlich abgerissen, wodurch dann der Dampf und das Wasser insFreie ausströmten. Das Gewicht des Kessels mit dem Wasserinhalt wird mindestens 30,000 Kilogramm betragen haben, und kann man sich daher wohl denken, welche ungeheure Kraft der Blitzstrahl ausübte, da er nicht nur das kolossale Gewicht mehrere Meter beiseite schob, sondern auch das ihm und der Verrückung des Kessels entgegenstehende Mauerwerk vollständig zerdrückte. Der Blitz hatte dabei gegen alle Regeln der Technik sich seinen eigenen Weg gewählt und den ihm eigentlich vorgeschriebenen am Blitzableiter des nahegelegenen Schornsteins herab vollständig verschmäht.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn. [illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]



CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION. [illegible]

MONON ROUTE [illegible]

Man wird vorsichtig.

Einer San Franciscoer Zeitung entnehmen wir die Mittheilung, daß der dortige Gesundheitsrath am 14. Mai eine Spezialversammlung abhielt „zwecks der Vervollkommnung der Pläne zur Ausrottung der Tuberkulose aus den Milchviehherden, welche die Stadt mit Milch versorgen." Man einigte sich dahin, daß nur solchen Eigenthümern von Milchwirthschaften der Verkauf von Milch innerhalb der Stadt gestattet sein soll, welche ihre Milchkühe einer Impfung mit Tuberkulin durch die Gesundheitsbeamten unterwarfen und die krank befundenen Thiere tödteten oder sonstwie aus ihrer Herde ausschieden. Innerhalb der Stadt soll jeder Gesundheitsbeamte (der Thierarzt der Behörde, der Marktinspektor und der Milchinspektor) ohne Weiteres jede Milchkuh tödten dürfen, die als tuberkelkrank befunden wurde, falls der Eigenthümer es unterläßt, dies selbst zu thun. Auf diese Weise hofft man den Verkauf der Milch tuberkulöser Kühe innerhalb der Stadt völlig hintertreiben zu können.

Aehnliche Maßnahmen wurden kürzlich von Pittsburg und Allegheny getroffen, desgleichen von Minneapolis, von Pittsfield und Lyons, Mass., und mehreren anderen kleinen Städten im Lande, und alles deutet darauf hin, daß binnen kurzem noch viele andere amerikanische Städte diesem Beispiele folgen werden. In New York und Brooklyn wird ähnliche Gesetzgebung schon seit längerer Zeit angestrebt, und man erwartet dort, daß diese Bemühungen bald von Erfolg gekrönt sein werden.

Wenn es wahr ist, daß gerade durch den Genuß der Milch tuberkelkranker Kühe der Keim der schrecklichen Krankheit (Tuberkulose), welche alljährlich so große Opfer fordert, in kindliche und geschwächte Körper gelegt wird, dann muß jede Verzögerung ähnlicher Maßnahmen als unverantwortlich erscheinen.

Arbeitsnachweis.

Bei dem „Recht auf Arbeit", das Fürst Bismarck in einem geflügelten Wort für Jeden, der arbeiten will und arbeiten kann, proklamirte, ist ein weiter Wege von der Theorie zur praktischen Ausführung. Denn kaum ein anderes Recht ist schwerer geltend zu machen als gerade dieses. Darum sind die Bemühungen der Männer, die sich vereinigt haben, um Arbeitslustigen Arbeit auf geordnetem Wege zu verschaffen, sozialpolitische Thaten verdienstvollster Art, und die Anerkennungen, die den Erfolgen auf diesem Gebiete gezollt werden, sind wohlverdient.

Wie der Vorsitzende der Invaliditäts- und Alterversorgungsanstalt Berlin, Dr. Richard Freund, in einem umfangreichen Exposé mittheilt, hat die Entwickelung der Arbeitsnachweise in Deutschland große Fortschritte gemacht; sie fand eine starke Stütze durch den bekannten Erlaß des preußischen Handelsministers vom 31. Juli 1894 und hat sich inzwischen über alle größeren Städte Deutschlands ausgedehnt. — Den größten Geschäftsbetrieb von allen Arbeitsnachweisen hat begreiflicherweise Berlin aufzuweisen, und hier hat der Zentralverein ganz außerordentlich verdienstvoll gewirkt. Ihm wurden durch Kabinetsordre vom 16. Dezember 1895 die Korporationsrechte verliehen, auf Grund deren er seine Thätigkeit noch weit ersprießlicher wird entfalten können als bisher.

Aus dem Jahresbericht für 1895, der soeben erschien, ist hervorzuheben, daß die Lokalitäten des Arbeitsnachweises nunmehr fünf Stadtbahnbogen umfassen. In dem ersten Bogen befindet sich das Bureau, die Kantine und die Wohnung des Inspektors, die drei folgenden Bogen dienen als Wartesäle für die männlichen Personen, während im letzten Bogen der Arbeitsnachweis für weibliche Personen seit dem 1. April dieses Jahres untergebracht ist. Dieser letzte Bogen ist gegen die anderen Bogen durch eine Wand abgeschlossen und hat von der Straße aus einen besonderen Eingang. Aus der engen Nachbarschaft der beiden Abtheilungen für männliche und weibliche Personen haben sich keinerlei Unzuträglichkeiten ergeben.

Die Zahl der angebotenen männlichen Arbeitskräfte betrug im Berichtsjahr 12,792, verlangt wurden 9627 männliche Personen, und es kamen 9382 Vermittelungen zu Stande. Die Nachfrage nach jugendlichen Arbeitern war mitunter so stark, daß sie kaum befriedigt werden konnte. Daß hier die Geringfügigkeit des Lohnes dieser Arbeiterkategorie, der Wunsch des Arbeitgebers, seine Betriebsunkosten möglichst niedrig zu gestalten, eine Rolle spielt, ist kaum zu bezweifeln, und daraus wohl die außerordentliche Nachfrage zu erklären.

Auch der Arbeitsnachweis für weibliche Personen hat in dem letzten Jahre einen Fortschritt gemacht. Der Arbeitsnachweis beschäftigt sich nur mit der Vermittelung für eigentliche Arbeiterinnen unter Ausschluß der Dienstboten. Die Arbeitgeber verhalten sich aber noch immer in der überwiegenden Mehrzahl der Einrichtung gegenüber gleichgiltig. Die „Umschau" ist unter den weiblichen Arbeitern Berlins besonders eingebürgert, und die Arbeitgeber ziehen es vor, auf diesem Wege die vakanten Stellen zu besetzen. Auf die Gefahren und Unzuträglichkeiten, welche gerade für die weiblichen Personen mit der „Umschau" verbunden sind, hat der Zentralverein in früheren Berichten hingewiesen. Es betrug die Zahl der angebotenen weiblichen Arbeitskräfte 3392, die Zahl der zu besetzenden Stellen 1997 und 1882 die der Stellenbesetzungen.

Mit der Bitte, die Interessen des Vereins nach zwei Richtungen hin wahrzunehmen, in der Einwirkung auf die Arbeitgeber zur Benutzung des Arbeitsnachweises und in der Werbung neuer Mitglieder, schließt der Bericht, der in allen seinen Theilen ein höchst anziehendes und lehrreiches Bild praktischer Nächstenliebe enthält.

„Pantasote", Ersatzstoff für Leder.

Ein neuer Ledererſatzstoff, „Pantasote" genannt, ist vom Franklin Institut in Philadelphia auf Grund der Beurtheilung des Ausschusses für Wissenschaft und Kunst, wie wir der Wochenschrift „Industries and Iron" entnehmen, mit einem anerkennenden Preise belegt worden. Die Beurtheilung ist das Resultat einer zweijährigen Prüfung der besten Ersatzstoffe für Leder und nennt „Pantasote" einen hochverdienstvollen Ersatz für Leder in einer Reihe von Fällen, wo Leder verwendet ist. Die Fabrikation des neuen Artikels soll in einem Ueberzuge aus einer Gummikomposition über zähe Papier- und Lederfabrikate bestehen. Die Gummimasse wird von der Substanz des Fabrikates aufgenommen, so daß sie von ihr untrennbar ist. Der Gummi wird vor seiner Verwendung gefärbt. Die „Pantasote"-Fabrikate sollen dem Leder durch eine Reihe schätzenswerther Eigenschaften, z. B. Biegsamkeit bei extremen Temperaturen und Wasserundurchdringlichkeit, überlegen sein.

Auf der Suche nach Nansen.

Im Januar d. J. verließ, wie damals mitgetheilt worden ist, der norwegische Skiläufer Hansen Christiania, um auf Schneeschuhen durch Schweden, Norwegen, Rußland, längs der Nordküste Sibiriens und über die Beringsstraße eine Reise nach Nordamerika auszuführen. Diesen abenteuerlichen Plan hat Hansen inzwischen aufgegeben und sich eine bessere Aufgabe gestellt: er ist auf dem Wege zu den Neusibirischen Inseln, um festzustellen, ob die dort auf Veranlassung des bekannten Sibirienforschers Baron Toll angelegten Proviant-Niederlagen die der Nansen'schen Expedition für etwaige Fälle einen Rückhalt bieten, benutzt worden sind und gleichzeitig, ob sich Spuren von Nansen finden. Zu dieser Reise wurde Skiläufer Hansen, in Wasa wohnhaften norwegischen kommen war, aber mehr Unternehmungsluft als Geld besitzt, durch den in Wasa ohnhaften norwegischen Schiffsrheder und Großkaufmann Moe in Stand gesetzt. Moe trägt alle Kosten. Beide reisten zunächst nach Petersburg, wo alle nöthigen Empfehlungsschreiben besorgt wurden; auch Baron Toll ging mit Rath und That zur Seite. Ursprünglich wollte Hansen nach Irkutsk und von da nach Jakutsk reisen, um sich der Expedition anzuschließen, die auf den Neusibirischen Inseln Mammuthknochen sucht. Hierzu war es aber schon zu spät, und Hansen reist daher auf eigene Hand längs der Lena, um sich an irgend einem Ort am Eismeer den Mammuthsuchern anzuschließen. Ihm stehen, wie erwähnt, die Mittel zur Verfügung, Leute zu miethen und eine Expedition auszurüsten; was er ausrichtet, muß die Zukunft lehren. Auf alle Fälle ist aber jetzt eine Untersuchung der Nansen'schen Niederlagen (es sind ihrer drei) um so gebotener, als die Abmachungen über eine Aufsicht dieser Niederlagen, die Baron Toll bei Beginn der Nansen'schen Reise mit nordsibirischen Handelsleuten und Mammuthsuchern abschloß, den Zeitraum von 1893 bis 1895 umfaßten, so daß sich jene Leute wohl kaum gebunden erachten, auch in diesem Jahre die Niederlagen zu untersuchen. Uebrigens hat ein reicher Russe aus Anlaß der Gerüchte über Nansen bereits eine Summe zur fortgesetzten Instandhaltung der Niederlagen hergegeben und Baron Toll auf drahtlichem Wege dementsprechende Maßregeln angeordnet.

— Wer Dich immer vor Schmeichlern und Heuchlern warnt, auf dessen Aufrichtigkeit sollst Du nicht bauen.